

**Modulhandbuch für den
Master-Studiengang**

„Sozialwissenschaftliche Konfliktforschung“

**Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät
Universität Augsburg**

Grundlagenmodul					
Beteiligte Fachgebiete: Soziologie, Politikwissenschaft					
Modulbeauftragter: Prof. Dr. Christoph Weller					
Signatur: A	Workload	Credits	Studien-semester	Häufigkeit des Angebots	Dauer
	540 h	18 LP	1. Semester	Jedes Wintersemester	1 Semester
1	Lehrveranstaltungen Das Grundlagenmodul umfasst drei Lehrveranstaltungen. Die Titel der Lehrveranstaltungen des aktuellen Semesters können dem Anhang entnommen werden.		Kontaktzeit 6 SWS / 90 h		Selbststudium 450 h
2	Lernergebnisse (learning outcomes) / Kompetenzen Die Studierenden kennen die Grundlagen und verschiedenen disziplinären Perspektiven der sozialwissenschaftlichen Analyse gesellschaftlicher Konflikte und können diese anwenden. Für die Belegung der Vertiefungsmodule beherrschen die Studierenden die unterschiedlichen wissenschaftlichen Theorien und Ansätze zur Untersuchung von Konflikten, ihren Ursachen, Erscheinungs-, Verlaufs- und Bearbeitungsformen.				
3	Inhalte <ul style="list-style-type: none"> • Ansätze und Resultate der Friedens- und Konfliktforschung • Gesellschaftlicher Wandel und soziale Konflikte • Formen und Institutionen politischer Konfliktbearbeitung 				
4	Lehrformen Die drei Lehrveranstaltungen werden als Seminare abgehalten.				
5	Teilnahmevoraussetzungen keine				
6	Prüfungsformen Die Modulprüfung besteht aus einer Hausarbeit in einer der besuchten Lehrveranstaltungen des Moduls, die zusammen mit den Nachweisen über den erfolgreichen Besuch der beiden anderen Lehrveranstaltungen des Moduls vorgelegt wird.				
7	Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten Leistungspunkte werden vergeben, wenn die Modulprüfung mit mindestens „ausreichend“ (4,0) bewertet wurde. Alle schriftlichen Prüfungsleistungen sind sowohl in ausgedruckter als auch in einer textidentischen Version als Datei auf einem digitalen Speichermedium einzureichen.				
8	Verwendung des Moduls MA „Sozialwissenschaftliche Konfliktforschung“				
9	Sonstige Informationen				

Methodenmodul					
Beteiligte Fachgebiete: Soziologie, Politikwissenschaft					
Modulbeauftragte: Prof. Dr. Jens Luedtke					
Signatur: B	Workload	Credits	Studien-semester	Häufigkeit des Angebots	Dauer
	300 h	10 LP	1. und 2. Semester	Jedes Semester	1-2 Semester
1	Lehrveranstaltungen Das Methodenmodul umfasst mindestens zwei Lehrveranstaltungen. Die Titel der Lehrveranstaltungen des aktuellen Semesters können dem Anhang entnommen werden.		Kontaktzeit mind. 4 SWS / 60 h		Selbststudium max. 240 h
2	Lernergebnisse (learning outcomes) / Kompetenzen <ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden besitzen methodische Kompetenzen, um eine wissenschaftliche Analyse von Konflikten vornehmen zu können. • Sie kennen relevante wissenschaftstheoretische Positionen sowie unterschiedliche Methoden zur Beschreibung, Untersuchung und Anwendung auf Gegenstände der sozialwissenschaftlichen Konfliktforschung. • Sie sind in der Lage, die einschlägige Fachliteratur zu verstehen und zu beurteilen und darin geeignete Methoden für einzelne Fragestellungen der Konfliktforschung zu identifizieren. • Die Studierenden können im Rahmen von Fragestellungen der Konfliktforschung sozialwissenschaftliche Analysemethoden anwenden, u.a. qualitative Forschungsmethoden und das Verfahren der Diskursanalyse. 				
3	Inhalte Inhalt des Methodenmoduls ist die Vermittlung vertiefter methodologischer, methodischer und (forschungs-)praktischer Kenntnisse über vornehmlich qualitative Methodologie, Methoden und Forschungstechniken, die im Rahmen der sozialwissenschaftlichen Konfliktforschung eingesetzt werden können und im Methodenmodul theoretisch behandelt und praktisch umgesetzt werden. Dazu wird auf den methodischen Kompetenzen (Grundlagenwissen) aus dem Bachelor-Studium aufgebaut. Diese Grundlagen werden in einer obligatorischen Überblicksveranstaltung zu qualitativen Methoden in der Konfliktforschung aufgegriffen, vertieft und auf Gegenstände der Konfliktforschung auf unterschiedlichen Analyse- und Aggregatebenen angewendet. Vornehmlich werden dabei Techniken der qualitativen Befragung (wie Gruppendiskussionen, Leitfadeninterviews, narrative Interviews) und inhaltsanalytische Auswertungsverfahren behandelt. Des Weiteren vermittelt das Methodenmodul Kompetenzen in wissens- und wissenschaftstheoretischen Positionen, die für die Konfliktforschung relevant sind. Dazu kommt als dritter Baustein die wissenssoziologische Analyse von Diskursen im Rahmen der Konfliktforschung.				
4	Lehrformen Die Lehrveranstaltungen in diesem Modul werden in Form von Vorlesungen, Seminaren und/oder Tutorien abgehalten.				
5	Teilnahmevoraussetzungen Leistungen im Umfang von mindestens 8 Leistungspunkten im Bereich sozialwissenschaftlicher Methoden (in der Regel im grundständigen Studiengang erworben).				

6	<p>Prüfungsformen</p> <p>Die Modulprüfung besteht aus einer Hausarbeit in einer der besuchten Lehrveranstaltungen des Moduls (nicht jedoch in der Überblicksveranstaltung), die zusammen mit den Nachweisen über den erfolgreichen Besuch der Überblicksveranstaltung und weiterer Lehrveranstaltungen des Moduls vorgelegt wird.</p>
7	<p>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten</p> <p>Leistungspunkte werden vergeben, wenn die Modulprüfung mit mindestens „ausreichend“ (4,0) bewertet wurde.</p> <p>Alle schriftlichen Prüfungsleistungen sind sowohl in ausgedruckter als auch in einer textidentischen Version als Datei auf einem digitalen Speichermedium einzureichen.</p>
8	<p>Verwendung des Moduls</p> <p>MA „Sozialwissenschaftliche Konfliktforschung“</p>
9	<p>Sonstige Informationen</p>

Vertiefungsmodul 1: Analysen transnationaler Konflikte					
Beteiligte Fachgebiete: Politikwissenschaft, Soziologie, Völkerrecht, Geschichte, Ethnologie, Anglistik/Amerikanistik					
Modulbeauftragter: Prof. Dr. Christoph Weller					
Signatur C/D	Workload	Credits	Studien-semester	Häufigkeit des Angebots	Dauer
	600 h	20 LP	2. und 3. Semester	Jedes Semester	1-2 Semester
1	Lehrveranstaltungen Das Vertiefungsmodul 1 umfasst mindestens vier Lehrveranstaltungen. Das Lehrveranstaltungsangebot des aktuellen Semesters kann dem Anhang entnommen werden.		Kontaktzeit mindestens 8 SWS / 120 h		Selbststudium 480 h
2	Lernergebnisse (learning outcomes) / Kompetenzen Die Studierenden kennen die Spezifika grenzüberschreitender Konflikte, ihre internationalen, transnationalen und interkulturellen Dimensionen sowie die wichtigsten Institutionen, Akteure und Entwicklungen der internationalen Politik. Sie sind in der Lage, transnationale Konflikte sozialwissenschaftlich zu analysieren und reflektiert mit den Resultaten umzugehen.				
3	Inhalte <ul style="list-style-type: none"> • Analyse der Globalisierungsprozesse und damit einhergehender Konflikte und deren politische und (welt-) gesellschaftliche Bearbeitung • Transformationsprozesse normativer Ordnungen • Trans- und supranationale Akteure und Akteurskonstellationen • Kulturelle und interkulturelle Aspekte transnationaler Konflikte 				
4	Lehrformen Die Lehrveranstaltungen in diesem Modul werden in Form von Vorlesungen, Seminaren und/oder Tutorien abgehalten.				
5	Teilnahmevoraussetzungen Keine				
6	Prüfungsformen Die Modulprüfung besteht aus: <ol style="list-style-type: none"> (1) einer schriftlichen Arbeit (komplexe Hausarbeit), die im Rahmen einer soziologischen oder politikwissenschaftlichen Lehrveranstaltung des Vertiefungsmoduls erstellt und von der/dem jeweiligen Lehrenden bewertet wird; (2) einer thematisch fokussierten Abhandlung zu den inhaltlichen Zusammenhängen der im Vertiefungsmodul besuchten Lehrveranstaltungen, die – zusammen mit den Nachweisen über den erfolgreichen Besuch von mindestens vier Lehrveranstaltungen in diesem Vertiefungsmodul im Umfang von mindestens 16 LP – der/dem Modulbeauftragten zur Bewertung vorgelegt wird. Die Modulnote ergibt sich zu 67% aus der Bewertung der Hausarbeit und zu 33% aus der Bewertung der Abhandlung. 				
7	Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten Leistungspunkte werden vergeben, wenn beide Teile der Modulprüfung mit mindestens „ausreichend“ (4,0) bewertet wurden. Alle schriftlichen Prüfungsleistungen sind sowohl in ausgedruckter als auch in einer textidentischen Version als Datei auf einem digitalen Speichermedium einzureichen.				
8	Verwendung des Moduls MA „Sozialwissenschaftliche Konfliktforschung“				
9	Sonstige Informationen				

Vertiefungsmodul 2: Analysen gesellschaftlicher Konfliktpotentiale und -dynamiken					
Beteiligte Fachgebiete: Soziologie, Politikwissenschaft, Geschichte, Ethnologie, Psychologie, Philosophie, Kommunikationswissenschaft, Pädagogik					
Modulbeauftragter: Prof. Dr. Werner Schneider					
Signatur C/D	Workload	Credits	Studien-semester	Häufigkeit des Angebots	Dauer
	600 h	20 LP	2. und 3. Semester	Jedes Semester	1-2 Semester
1	Lehrveranstaltungen Das Vertiefungsmodul 2 umfasst mindestens vier Lehrveranstaltungen. Das Lehrveranstaltungsangebot des aktuellen Semesters kann dem Anhang entnommen werden.			Kontaktzeit mindestens 8 SWS / 120 h	Selbststudium 480 h
2	Lernergebnisse (learning outcomes) / Kompetenzen Die Studierenden beherrschen theoretische Interpretations- und Erklärungsmuster gesellschaftlicher Konflikte und Konfliktodynamiken und sind zu einer differenzierten Analyse der Ursache von Konflikten, von Konfliktpotentialen sowie des gesellschaftlichen Umgangs mit Konflikten fähig.				
3	Inhalte <ul style="list-style-type: none"> • Konflikt-Soziologie • Theorien sozialen Wandels • Gesellschaftliche Konfliktpotentiale 				
4	Lehrformen Die Lehrveranstaltungen in diesem Modul werden in Form von Vorlesungen, Seminaren und/oder Tutorien abgehalten.				
5	Teilnahmevoraussetzungen keine				
6	Prüfungsformen Die Modulprüfung besteht aus: <ol style="list-style-type: none"> (1) einer schriftlichen Arbeit (komplexe Hausarbeit), die im Rahmen einer soziologischen oder politikwissenschaftlichen Lehrveranstaltung des Vertiefungsmoduls erstellt und von der/dem jeweiligen Lehrenden bewertet wird; (2) einer thematisch fokussierten Abhandlung zu den inhaltlichen Zusammenhängen der im Vertiefungsmodul besuchten Lehrveranstaltungen, die – zusammen mit den Nachweisen über den erfolgreichen Besuch von mindestens vier Lehrveranstaltungen in diesem Vertiefungsmodul im Umfang von mindestens 16 LP – der/dem Modulbeauftragten zur Bewertung vorgelegt wird. Die Modulnote ergibt sich zu 67% aus der Bewertung der Hausarbeit und zu 33% aus der Bewertung der Abhandlung. 				
7	Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten Leistungspunkte werden vergeben, wenn beide Teile der Modulprüfung mit mindestens „ausreichend“ (4,0) bewertet wurden. Alle schriftlichen Prüfungsleistungen sind sowohl in ausgedruckter als auch in einer textidentischen Version als Datei auf einem digitalen Speichermedium einzureichen.				
8	Verwendung des Moduls MA „Sozialwissenschaftliche Konfliktforschung“				
9	Sonstige Informationen				

Vertiefungsmodul 3:					
Politische Konfliktkonstellationen, Integration und Demokratie im interkulturellen Vergleich/Political conflict, integration and democracy from an intercultural perspective					
Beteiligte Fachgebiete: Politikwissenschaft, Soziologie, Geschichte, Kommunikationswissenschaft, Anglistik/Amerikanistik, Romanistik					
Modulbeauftragter: Prof. Dr. Peter A. Kraus					
Signatur C/D	Workload 600 h	Credits 20 LP	Studien-semester 2. und 3. Semester	Häufigkeit des Angebots Jedes Semester	Dauer 1-2 Semester
1	Lehrveranstaltungen Das Vertiefungsmodul 3 umfasst mindestens vier Lehrveranstaltungen. Das Lehrveranstaltungsangebot des aktuellen Semesters kann dem Anhang entnommen werden.		Kontaktzeit mindestens 8 SWS / 120 h		Selbststudium 480 h
2	Lernergebnisse (learning outcomes) / Kompetenzen Die Studierenden kennen die strukturellen Zusammenhänge und institutionellen Strategien, die für die Artikulation und Bearbeitung politischer Konflikte relevant sind. Sie sind in der Lage, die regionalen und kulturellen Besonderheiten von Konfliktkonstellationen vergleichend zu reflektieren				
3	Inhalte <ul style="list-style-type: none"> • Gesellschaftliche Spaltungslinien und politische Institutionen in vergleichender Perspektive • Demokratie, Konflikt und Integration • Politischer Wandel und politische Kultur im transatlantischen Kontext 				
4	Lehrformen Die Lehrveranstaltungen in diesem Modul werden in Form von Vorlesungen, Seminaren und/oder Tutorien abgehalten.				
5	Teilnahmevoraussetzungen keine				
6	Prüfungsformen Die Modulprüfung besteht aus: <ol style="list-style-type: none"> (1) einer schriftlichen Arbeit (komplexe Hausarbeit), die im Rahmen einer soziologischen oder politikwissenschaftlichen Lehrveranstaltung des Vertiefungsmoduls erstellt und von der/dem jeweiligen Lehrenden bewertet wird; (2) einer thematisch fokussierten Abhandlung zu den inhaltlichen Zusammenhängen der im Vertiefungsmodul besuchten Lehrveranstaltungen, die – zusammen mit den Nachweisen über den erfolgreichen Besuch von mindestens vier Lehrveranstaltungen in diesem Vertiefungsmodul im Umfang von mindestens 16 LP – der/dem Modulbeauftragten zur Bewertung vorgelegt wird. Die Modulnote ergibt sich zu 67% aus der Bewertung der Hausarbeit und zu 33% aus der Bewertung der Abhandlung. 				
7	Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten Leistungspunkte werden vergeben, wenn beide Teile der Modulprüfung mit mindestens „ausreichend“ (4,0) bewertet wurden. Alle schriftlichen Prüfungsleistungen sind sowohl in ausgedruckter als auch in einer textidentischen Version als Datei auf einem digitalen Speichermedium einzureichen.				
8	Verwendung des Moduls MA „Sozialwissenschaftliche Konfliktforschung“				
9	Sonstige Informationen Die Lehre erfolgt in der Regel in englischer Sprache.				

Vertiefungsmodul 4: Ressourcenkonflikte und globale Gerechtigkeit

Beteiligte Fachgebiete: Soziologie, Politikwissenschaft, Geographie, Theologie, Philosophie, Pädagogik, Physik, Didaktik der Sozialwissenschaften

Modulbeauftragter: Prof. Dr. Reiner Keller

Signatur C/D	Workload 600 h	Credits 20 LP	Studien- semester 2. und 3. Semester	Häufigkeit des Angebots Jedes Semester	Dauer 1-2 Semester
1	Lehrveranstaltungen Das Vertiefungsmodul 4 umfasst mindestens vier Lehrveranstaltungen. Das Lehrveranstaltungsangebot des aktuellen Semesters kann dem Anhang entnommen werden.			Kontaktzeit mindestens 8 SWS / 120 h	Selbststudium 480 h
2	Lernergebnisse (learning outcomes) / Kompetenzen Die Studierenden kennen zentrale Dimensionen von Ressourcenkonflikten, Ansätze zu ihrer Analyse sowie ethische Grundlagen globaler Gerechtigkeit und sind in der Lage, gerechtigkeits-theoretische Erwägungen in die Analyse von Ressourcenkonflikten zu integrieren.				
3	Inhalte <ul style="list-style-type: none"> • Ethik und ihre philosophisch-normativen Grundlagen • Ansätze und Analysen nachholender und nachhaltiger Entwicklung • Globale Ressourcenverteilung und ihre Konflikt- und Kooperationspotentiale 				
4	Lehrformen Die Lehrveranstaltungen in diesem Modul werden in Form von Vorlesungen, Seminaren und/oder Tutorien abgehalten.				
5	Teilnahmevoraussetzungen keine				
6	Prüfungsformen Die Modulprüfung besteht aus: <ol style="list-style-type: none"> (1) einer schriftlichen Arbeit (komplexe Hausarbeit), die im Rahmen einer soziologischen oder politikwissenschaftlichen Lehrveranstaltung des Vertiefungsmoduls erstellt und von der/dem jeweiligen Lehrenden bewertet wird; (2) einer thematisch fokussierten Abhandlung zu den inhaltlichen Zusammenhängen der im Vertiefungsmodul besuchten Lehrveranstaltungen, die – zusammen mit den Nachweisen über den erfolgreichen Besuch von mindestens vier Lehrveranstaltungen in diesem Vertiefungsmodul im Umfang von mindestens 16 LP – der/dem Modulbeauftragten zur Bewertung vorgelegt wird. Die Modulnote ergibt sich zu 67% aus der Bewertung der Hausarbeit und zu 33% aus der Bewertung der Abhandlung. 				
7	Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten Leistungspunkte werden vergeben, wenn beide Teile der Modulprüfung mit mindestens „ausreichend“ (4,0) bewertet wurden. Alle schriftlichen Prüfungsleistungen sind sowohl in ausgedruckter als auch in einer textidentischen Version als Datei auf einem digitalen Speichermedium einzureichen.				
8	Verwendung des Moduls MA „Sozialwissenschaftliche Konfliktforschung“				
9	Sonstige Informationen				

Vertiefungsmodul 5: Friedensanalysen					
Beteiligte Fachgebiete: Soziologie, Politikwissenschaft, Psychologie, Philosophie, Pädagogik, Theologie, Geschichte, Sozialethik					
Modulbeauftragte: Prof. Dr. Christoph Weller					
Signatur C/D	Workload	Credits	Studien-semester	Häufigkeit des Angebots	Dauer
	600 h	20 LP	2. und 3. Semester	Jedes Semester	1-2 Semester
1	Lehrveranstaltungen Das Vertiefungsmodul 5 umfasst mindestens vier Lehrveranstaltungen. Das Lehrveranstaltungsangebot des aktuellen Semesters kann dem Anhang entnommen werden.			Kontaktzeit mindestens 8 SWS / 120 h	Selbststudium 480 h
2	Lernergebnisse (learning outcomes) / Kompetenzen Die Studierenden kennen philosophische Grundlagen, theoretische Ansätze und empirische Fragestellungen friedensorientierter wissenschaftlicher Analysen. Sie sind in der Lage, diese Kenntnisse auf konkrete Fallbeispiele anzuwenden.				
3	Inhalte <ul style="list-style-type: none"> • Gesellschaftliche Friedensvorstellungen • Gesellschaftliche, politische und wissenschaftliche Herangehensweisen zur friedlichen Bearbeitung von Konflikten • Ansätze der Friedenspädagogik 				
4	Lehrformen Die Lehrveranstaltungen in diesem Modul werden in Form von Vorlesungen, Seminaren und/oder Tutorien abgehalten.				
5	Teilnahmevoraussetzungen keine				
6	Prüfungsformen Die Modulprüfung besteht aus: <ol style="list-style-type: none"> (1) einer schriftlichen Arbeit (komplexe Hausarbeit), die im Rahmen einer soziologischen oder politikwissenschaftlichen Lehrveranstaltung des Vertiefungsmoduls erstellt und von der/dem jeweiligen Lehrenden bewertet wird; (2) einer thematisch fokussierten Abhandlung zu den inhaltlichen Zusammenhängen der im Vertiefungsmodul besuchten Lehrveranstaltungen, die – zusammen mit den Nachweisen über den erfolgreichen Besuch von mindestens vier Lehrveranstaltungen in diesem Vertiefungsmodul im Umfang von mindestens 16 LP – der/dem Modulbeauftragten zur Bewertung vorgelegt wird. Die Modulnote ergibt sich zu 67% aus der Bewertung der Hausarbeit und zu 33% aus der Bewertung der Abhandlung. 				
7	Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten Leistungspunkte werden vergeben, wenn beide Teile der Modulprüfung mit mindestens „ausreichend“ (4,0) bewertet wurden. Alle schriftlichen Prüfungsleistungen sind sowohl in ausgedruckter als auch in einer textidentischen Version als Datei auf einem digitalen Speichermedium einzureichen.				
8	Verwendung des Moduls MA „Sozialwissenschaftliche Konfliktforschung“				
9	Sonstige Informationen				

Vertiefungsmodul 6: Kultur und Konflikt					
Beteiligte Fachgebiete: Soziologie, Politikwissenschaft, Ethnologie, Geschichte, Philosophie, Anglistik/Amerikanistik, Theologie, Pädagogik, Sozialethik					
Modulbeauftragter: Prof. Dr. Marcus Llanque					
Signatur C/D	Workload	Credits	Studien-semester	Häufigkeit des Angebots	Dauer
	600 h	20 LP	2. und 3. Semester	Jedes Semester	1-2 Semester
1	Lehrveranstaltungen Das Vertiefungsmodul 6 umfasst mindestens vier Lehrveranstaltungen. Das Lehrveranstaltungsangebot des aktuellen Semesters kann dem Anhang entnommen werden.			Kontaktzeit mindestens 8 SWS / 120 h	Selbststudium 480 h
2	Lernergebnisse (learning outcomes) / Kompetenzen Die Studierenden kennen kulturelle Dimensionen (welt-) gesellschaftlicher Konflikte und die Konfliktpotentiale kultureller Unterschiede. Sie sind in der Lage, Konflikt-Kulturen zu erkennen und zu analysieren.				
3	Inhalte <ul style="list-style-type: none"> • Kulturwissenschaftliche Herangehensweisen an Themen und Gegenstände der Friedens- und Konfliktforschung • Wissenssoziologische Perspektiven auf (welt-) gesellschaftliche Konflikte • Interkulturelle Studien 				
4	Lehrformen Die Lehrveranstaltungen in diesem Modul werden in Form von Vorlesungen, Seminaren und/oder Tutorien abgehalten.				
5	Teilnahmevoraussetzungen keine				
6	Prüfungsformen Die Modulprüfung besteht aus: <ol style="list-style-type: none"> (1) einer schriftlichen Arbeit (komplexe Hausarbeit), die im Rahmen einer soziologischen oder politikwissenschaftlichen Lehrveranstaltung des Vertiefungsmoduls erstellt und von der/dem jeweiligen Lehrenden bewertet wird; (2) einer thematisch fokussierten Abhandlung zu den inhaltlichen Zusammenhängen der im Vertiefungsmodul besuchten Lehrveranstaltungen, die – zusammen mit den Nachweisen über den erfolgreichen Besuch von mindestens vier Lehrveranstaltungen in diesem Vertiefungsmodul im Umfang von mindestens 16 LP – der/dem Modulbeauftragten zur Bewertung vorgelegt wird. Die Modulnote ergibt sich zu 67% aus der Bewertung der Hausarbeit und zu 33% aus der Bewertung der Abhandlung. 				
7	Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten Leistungspunkte werden vergeben, wenn beide Teile der Modulprüfung mit mindestens „ausreichend“ (4,0) bewertet wurden. Alle schriftlichen Prüfungsleistungen sind sowohl in ausgedruckter als auch in einer textidentischen Version als Datei auf einem digitalen Speichermedium einzureichen.				
8	Verwendung des Moduls MA „Sozialwissenschaftliche Konfliktforschung“				
9	Sonstige Informationen				

Forschungsmodul					
Beteiligte Fachgebiete: Soziologie, Politikwissenschaft					
Modulbeauftragter: Prof. Dr. Christoph Weller					
Signatur: E	Workload	Credits	Studien-semester	Häufigkeit des Angebots	Dauer
	300 h	10 LP	3. Semester	Jedes Semester	1 Semester
1	Lehrveranstaltungen Das Forschungsmodul besteht aus einer Lehrveranstaltung mit einem begleitenden, obligatorischen Tutorium oder Kolloquium. Die Titel der Lehrveranstaltungen des aktuellen Semesters können dem Anhang entnommen werden.			Kontaktzeit 4 SWS / 60 h	Selbststudium 240 h
2	Lernergebnisse (learning outcomes) / Kompetenzen Die Studierenden sind in der Lage, methodisch und theoretisch reflektierte eigene Forschungsprojekte zu konzipieren und durchzuführen. Außerdem beherrschen die Studierenden das Erstellen eines Exposees für Forschungsarbeiten.				
3	Inhalte Im Mittelpunkt des Forschungsmoduls (inkl. Tutorium oder Kolloquium) stehen die Konzeption von eigenen Forschungsprojekten und gegebenenfalls die Einbindung der Studierenden in laufende Forschungsprojekte der beteiligten Professuren und Lehrstühle. Dabei werden sie bei der Konzeption und wissenschaftlichen Ausarbeitung eigener Forschungsideen aktiv unterstützt.				
4	Lehrformen Das Forschungsmodul besteht aus einem Seminar und dem jeweils begleitenden obligatorischen Tutorium oder Kolloquium.				
5	Teilnahmevoraussetzungen keine				
6	Prüfungsformen Prüfungsformen in diesem Modul können Hausarbeiten, Studienarbeiten, mündliche Präsentationen oder Berichte sein. Am Anfang des Semesters wird die Prüfungsform der einzelnen Lehrveranstaltungen bekannt gegeben.				
7	Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten Leistungspunkte werden vergeben, wenn die entsprechende Prüfung mit mindestens „ausreichend“ (4,0) bewertet worden ist. Alle schriftlichen Prüfungsleistungen sind sowohl in ausgedruckter als auch in einer textidentischen Version als Datei auf einem digitalen Speichermedium einzureichen.				
8	Verwendung des Moduls MA „Sozialwissenschaftliche Konfliktforschung“				
9	Sonstige Informationen				

Praxismodul					
Beteiligte Fachgebiete: Soziologie, Politikwissenschaft					
Modulbeauftragter: Prof. Dr. Christoph Weller					
Signatur: F	Workload	Credits	Studien-semester	Häufigkeit des Angebots	Dauer
	360 h	12 LP	1. - 3. Semester	Praxisseminar jedes Wintersemester	3 Semester
1	Lehrveranstaltungen Das Praxismodul umfasst ein Praxisseminar und ein achtwöchiges berufsorientiertes Praktikum.		Kontaktzeit 2 SWS / 30 h	Selbststudium 330 h	
2	Lernergebnisse (learning outcomes) / Kompetenzen Die Studierenden wenden ihre Fähigkeiten und Kenntnisse sozialwissenschaftlicher Konfliktforschung in der Praxis an und reflektieren diese. Außerdem kennen die Studierenden die Vielfalt und Inhalte möglicher Berufsfelder für sozialwissenschaftliche KonfliktforscherInnen nach dem Masterstudiengang.				
3	Inhalte <ul style="list-style-type: none"> • Berufsfelder und potentielle Arbeitgeber für KonfliktforscherInnen • Transfer und Anwendung der erworbenen Fähigkeiten und Kompetenzen in die Praxis • Präsentationen der Praktikumsberichte 				
4	Lehrformen Das Praxismodul besteht aus dem Besuch des Praxisseminars im ersten Semester, einem mindestens zweimonatigen berufsorientierten Praktikum und der Präsentation des Praktikumsberichts im Praxisseminar (in der Regel während des dritten Studienseesters).				
5	Teilnahmevoraussetzungen keine				
6	Prüfungsformen Die Modulprüfung besteht aus dem schriftlichen Praktikumsbericht und dessen mündlicher Präsentation im Praxisseminar.				
7	Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten Leistungspunkte werden vergeben, wenn die entsprechenden Prüfungen mit mindestens „ausreichend“ (4,0) bewertet worden sind. Alle schriftlichen Prüfungsleistungen sind sowohl in ausgedruckter als auch in einer textidentischen Version als Datei auf einem digitalen Speichermedium einzureichen.				
8	Verwendung des Moduls MA „Sozialwissenschaftliche Konfliktforschung“				
9	Sonstige Informationen: Die Bewertungen der Prüfungsleistungen in diesem Modul gehen nicht in die Masterabschlussnote ein.				

Master-Abschlussmodul					
Beteiligte Fachgebiete: Soziologie, Politikwissenschaft					
Modulbeauftragter: Prof. Dr. Christoph Weller					
Signatur: G	Workload	Credits	Studien-semester	Häufigkeit des Angebots	Dauer
	900 h	30 LP	4. Semester	Jedes Semester	1 Semester
1	Lehrveranstaltungen Im Master-Abschlussmodul ist der Besuch des Master-Kolloquiums obligatorisch.			Kontaktzeit 2 SWS / 30 h	Selbststudium 870 h
2	Lernergebnisse (learning outcomes) / Kompetenzen Die Studierenden sind in der Lage, eine Fragestellung aus dem Studiengang selbstständig nach wissenschaftlichen Methoden zu konzipieren und zu bearbeiten. Außerdem sind die Studierenden fähig ihre Themen, Fragestellungen, wissenschaftliche Analyseansätze und Methoden nachvollziehbar schriftlich und mündlich zu präsentieren und zu kommentieren.				
3	Inhalte Fragestellungen der sozialwissenschaftlichen Konfliktforschung und deren Bearbeitung.				
4	Lehrformen Das Modul besteht aus einem Masterkolloquium (2 LP), der Masterarbeit (22 LP) und der mündlichen Prüfung (6 LP).				
5	Teilnahmevoraussetzungen Erfolgreicher Abschluss des Grundlagen-, Methoden- und Forschungs- sowie des Praxismoduls und zweier Vertiefungsmodule sowie der Erwerb von mindestens 90 LP.				
6	Prüfungsformen Für die schriftliche Masterarbeit sind 4 Monate Bearbeitungszeit vorgesehen. Im Master-Kolloquium stellen die Studierenden das Exposee ihrer Master-Arbeit mündlich vor. In der mündlichen Prüfung werden die Studierenden 30 Minuten zum Thema ihrer Master-Arbeit und zu einem weiteren Thema der sozialwissenschaftlichen Konfliktforschung geprüft.				
7	Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten Leistungspunkte werden vergeben, wenn das Kolloquium bestanden und sowohl die Masterarbeit als auch die mündliche Prüfung mit mindestens „ausreichend“ (4,0) bewertet worden sind. Alle schriftlichen Prüfungsleistungen sind sowohl in ausgedruckter als auch in einer textidentischen Version als Datei auf einem digitalen Speichermedium einzureichen.				
8	Verwendung des Moduls MA „Sozialwissenschaftliche Konfliktforschung“				
9	Sonstige Informationen				

Anhang zum Modulhandbuch
im Masterstudiengang Sozialwissenschaftlicher Konfliktforschung für das
Wintersemester 2013_14
Stand 08.10.2013

Inhalt

- Methodenmodul
- Praxismodul
- Vertiefungsmodule
- Forschungsmodul
- Master-Abschlussmodul / Kolloquien

Bitte beachten Sie zusätzlich die Informationen zu den einzelnen Lehrveranstaltungen im Digicampus.

Inhalt

Grundlagenmodul (GM A)	16
Methodenmodul (MM B).....	19
Praxismodul (PM F).....	25
Vertiefungsmodul 1 (VM 1): Analysen transnationaler Konflikte	26
Vertiefungsmodul 2 (VM 2): Analysen gesellschaftlicher Konfliktpotentiale und -dynamiken	34
Vertiefungsmodul 3 (VM 3): Politische Konfliktkonstellationen, Integration und Demokratie im interkulturellen Vergleich/Political conflict, integration and democracy from an intercultural perspective	42
Vertiefungsmodul 4 (VM 4): Ressourcenkonflikte und globale Gerechtigkeit	47
Vertiefungsmodul 5 (VM 5): Friedensanalysen	53
Vertiefungsmodul 6 (VM 6): Kultur und Konflikt	61
Forschungsmodul (FM E).....	68
Master-Abschlussmodul / Kolloquien (AM G)	74

Grundlagenmodul (GM A)

Lehrveranstaltungstitel	Nr.	Sozialwissenschaftliche Konflikttheorien
Zuordnung Modul	GM A	
Lehrform	Seminar	
LV Inhalt	<p>Das Seminar bietet eine Einführung in sozialwissenschaftliche Konflikttheorien.</p> <p>Konflikte sind ein grundlegender Bestandteil von Sozialität. Konfliktanalyse ist damit weit mehr als die Beschäftigung mit einem sozialen Partialphänomen. Das Seminar umfasst unterschiedliche inhaltliche Schwerpunkte: Im Laufe des Seminars werden zunächst klassische Positionen und anschließend aktuellere Theorie sozialer Konflikte gelesen und erörtert. Im zweiten Teil der Veranstaltungen werden wir dabei den Fokus zunehmend auf konkrete Konfliktphänomene der Gegenwart verlagern.</p> <p>Kernziel ist es, einen vergleichenden Überblick über unterschiedliche Paradigmata bzw. theoretische Positionen zu erarbeiten.</p>	
Lernziele/Lernergebnis	<ul style="list-style-type: none"> - Kennenlernen der theoretischen Grundlagen sozialwissenschaftlicher Konfliktanalyse; - Unterscheiden und Vergleichen von theoretischen Positionen; - Anwendung sozialwissenschaftlicher Analyseperspektiven auf konkrete gesellschaftliche Konfliktphänomene. 	
Arbeitsaufwand (h)	180 h	
Prüfung/en, Prüfungsform/en	<p>Portfolio-Prüfung, bestehend aus:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Aktive Teilnahme an den Sitzungen - Regelmäßiges Verfassen von Exzerpten zur Seminarlektüre - Arbeit in Kleingruppen - Mündliche Präsentation (Kurzvortrag) - Verfassen einer Literaturstudie - Literaturgestützte Analyse eines Konfliktphänomens <p>Abgabe aller schriftlichen Arbeiten als Hausarbeit (Exzerpte, Literaturstudie, Konfliktanalyse).</p>	
Anmeldeformalitäten	Digicampus	
Raum/Uhrzeit	2118a	Do. 10-11.30 Uhr
Anzahl der LP	6	
Lehrende/r	Michael Ernst-Heidenreich, M.A. (Lehrstuhl für Soziologie Prof. Keller)	
Empfohlene Literatur	<p>Überblicksliteratur: (Weitere konkrete Literatur zu den einzelnen Sitzungsinhalten wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.) !!! Bonacker, Thorsten (Hrsg.)(2008): Sozialwissenschaftliche Konflikttheorien. Eine Einführung, 4. überarbeitete Aufl., Wiesbaden: VS Verlag. Bonacker, Thorsten & Weller, Christoph (Hrsg.)(2006): Konflikte der Weltgesellschaft. Akteure – Strukturen – Dynamiken, München: Campus Verlag. Giegel, H.-J., (Hrsg.)(1998): Konflikt in modernen Gesellschaften. Frankfurt/Main: Suhrkamp. Imbusch, Peter & Zoll, Ralf (Hrsg.)(2006): Frieden- und Konfliktforschung. Eine Einführung, 4. überarbeitete Auflage, Wiesbaden: VS-Verlag. Thiel, Ansgar (2003): Soziale Konflikte, Bielefeld: transcript</p>	

Lehrveranstaltungstitel	Nr.	Einführung in die Friedens- und Konfliktforschung
Zuordnung Modul	GM A	
Lehrform	Seminar	
LV Inhalt	Die sozialwissenschaftliche Konfliktforschung kann auf unterschiedliche Traditionen zurückblicken. Eine davon ist die Friedens- und Konfliktforschung, deren Ansätze und Herangehensweisen in diesem Seminar reflektiert werden. Dabei erarbeiten sich die Studierenden grundlegende Begriffe, Konzepte, Theorieansätze und Forschungsschwerpunkte der Friedens- und Konfliktforschung und setzen sich auch mit den Chancen und Schwierigkeiten ihrer Interdisziplinarität auseinander. Außerdem geht es in diesem Seminar um die systematische Analyse von Konflikten und die Reflexion des eigenen Umgangs mit Konflikten.	
Lernziele/Lernergebnis	<ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen sozialwissenschaftlicher Konfliktforschung kennenlernen; • Unterschiedliche disziplinäre Perspektiven einnehmen können; • Beherrschung unterschiedlicher Theorien und Ansätze; • Reflexion der Erfahrungen mit wissenschaftlichen Verfahrensweisen und Methoden.. 	
Arbeitsaufwand (h)	180 Stunden	
Prüfung/en, Prüfungsform/en	Portfolio-Prüfung: Leistungsanforderungen: <ul style="list-style-type: none"> • Aktive Teilnahme an allen Seminarsitzungen; • Individuelle Erarbeitung der Pflichtlektüre mit Exzerpten; • Mitwirkung an Kleingruppenarbeiten und Kleingruppenpapieren einschließlich gemeinsamer Evaluationsessay; • Erstellung eines Zeitschriften- oder Institutsportraits; • Erarbeitung einer Konfliktanalyse; • Mündliche Präsentation; • Vorlage aller schriftlichen Arbeiten (Exzerpte, Kleingruppenpapiere, Portrait, Konfliktanalyse, Evaluationsessay) als Portfolio (Hausarbeit) Modulprüfungsarbeiten (komplexe Hausarbeiten) bestehen aus allen individuellen, schriftlichen Leistungen	
Anmeldeformalitäten	Digicampus	
Raum/Uhrzeit	2101	Di. 10-11.30 Uhr
Anzahl der LP	6	
Lehrende/r	Prof. Dr. Christoph Weller	
Empfohlene Literatur	<ul style="list-style-type: none"> • Bercovitch, Jacob / Kremenyuk, Victor / Zartman, William (eds.): The Sage Handbook of Conflict Resolution, London 2009. • Sommer, Gert / Fuchs, Albert (Hrsg.): Krieg und Frieden: Handbuch der Konflikt- und Friedenspsychologie, Weinheim 2004. • Schlotter, Peter/Wisotzki, Simone (Hrsg.): Friedens- und Konfliktforschung, Baden-Baden 2011. • Austin, Alex / Fischer, Martina / Ropers, Norbert (Eds.): Transforming Ethnopolitical Conflict. The Berghof Handbook, Wiesbaden 2004. • Heitmeyer, Wilhelm / Soeffner, Hans-Georg (Hrsg.): Gewalt: Entwicklungen, Strukturen, Analyseprobleme, Frankfurt a.M. 2004. • Müller, Harald: Begriff, Theorien und Praxis des Friedens, in: Hellmann, Gunther / Wolf, Klaus Dieter / Zürn, Michael (Hrsg.): Die neuen Internationalen Beziehungen, Baden-Baden 2003, 209-250. • Gilady, Lilach / Russett, Bruce: Peacemaking and Conflict Resolution, in: Carlsnaes, Walter / Risse, Thomas / Simmons, Beth A. (eds.): Handbook of International Relations, London 2002, 392-408. • Koppe, Karlheinz: Friedenswissenschaft im 20. Jahrhundert, in: ders.: Der vergessene Frieden, Opladen 2001, S. 191-254. 	

Lehrveranstaltungstitel	Nr.	The regulation of political conflict: cultural cleavages, ethnicities and identities
Zuordnung Modul	GM A	
Lehrform	Seminar	
LV Inhalt	Ethnic conflict is a persistent feature of modern politics. A growing number of states confront the challenge of combining the equality of citizens with the recognition of particular cultural identities. In recent years, the implications of this challenge for democratic government have been a topic of intense debates both in comparative politics and in political theory. The course will start with an overview of theoretical approaches to analyzing ethnicity and ethnic politics. On this basis, subsequent sessions will deal with the empirical variety of ethnic conflict and with institutional strategies of ethnic conflict regulation, focusing mainly on the political context of Europe and North America.	
Lernziele/Lernergebnis	See 'Modulhandbuch'	
Arbeitsaufwand (h)	180 h	
Prüfung/en, Prüfungsform/en	Students are examined on the basis of course participation, lecture diaries and an assignment presentation/essay.	
Anmeldeformalitäten	Digicampus	
Anzahl der LP	6	
Lehrende/n	Prof. Dr. Peter A. Kraus	
Raum/Uhrzeit	1018	Mi. 10.00 – 11.30 Uhr
Empfohlene Literatur	W. Kymlicka, 2007: Multicultural Odysseys: Navigating the New International Politics of Diversity, Oxford M. H. Ross, 2007: Cultural Contestation in Ethnic Conflict, Cambridge K. Cordell u. S. Wolff, 2010: Ethnic Conflict, Cambridge	

Methodenmodul (MM B)

Lehrveranstaltungstitel	Nr.	Überblicksveranstaltung (Pflicht für Studierende des 1. Semesters); Qualitative Befragung und Inhaltsanalyse als Methoden der Konfliktforschung
Zuordnung Modul	MM B	
Lehrform	Seminar	
LV Inhalt	Die Studierenden befassen sich vertieft mit den methodischen Grundlagen der qualitativen Techniken der Gruppendiskussion und der Leitfadeninterviews und erwerben gegenstandsbezogen praktische Kenntnisse für ihren Einsatz im Bereich der Konfliktforschung (Design, Planung, Vorbereitung, Durchführung). Die Technik der Gruppendiskussion eignet sich dafür, weil mit (gezielt) heterogen zusammengesetzten Diskussionsgruppen (typische) konfligierende Meinungen, Standpunkte und Interessen in einem untersuchten Feld herausgearbeitet werden können. Thematisch lässt sie sich ebenso für die Analyse von Konflikten auf Wohnquartiers- oder Stadtviertelebene wie zum Erfassen gegensätzlicher Positionen unterschiedlicher gesellschaftlicher Gruppen bei politischen Themen (Umwelt, Sicherheit, Soziales, Arbeit) einsetzen. Dies kann ergänzt werden durch die Beobachtung der Gruppendiskussionen. Leitfadeninterviews lassen sich im Rahmen integrierter Designs einsetzen für die vertiefte Analyse bestimmter (typischer oder extremer) Akteurstypen, die sich aus Analysen von Gruppendiskussionen ergeben haben oder unabhängig davon zum Herausarbeiten der lebensweltlichen Positionen von Vertretern von Konfliktparteien oder zur Analyse der Positionen von Experten. Die Auswertung erfolgt inhaltsanalytisch. Dazu werden methodische und praktische Grundkenntnisse in der Inhaltsanalyse erwartet.	
Lernziele/Lernergebnis	Die Studierenden sollen die Technik der Gruppendiskussion kennen und für die Analyse von Konflikten einsetzen können. Die Technik des teilstandardisierten Interviews kennen und für die Analyse von Konflikten einsetzen können, Die Methode der Inhaltsanalyse kennen und für die Auswertung von Transkripten einsetzen können.	
Arbeitsaufwand (h)	120 h (Kontaktzeit: 2 SWS, Selbststudium: max. 96 Stunden)	
Prüfung/en, Prüfungsform/en	Hausarbeit (schriftliche Ausarbeitung) <u>Das Ablegen der Modulgesamtprüfung ist in der Überblicksveranstaltung nicht möglich.</u>	
Anmeldeformalitäten	Digicampus	
Raum/Uhrzeit	Di., 18:15-19:45 – voraussichtlich	Siehe Digicampus
Anzahl der LP	4	
Lehrende/r	Prof. Dr. Jens Luedtke	
Empfohlene Literatur	<ul style="list-style-type: none"> • Bohnsack, Ralf (Hrsg.) (2010): Das Gruppendiskussionsverfahren in der Forschungspraxis. 2., vollst. üb. u. Akt. Aufl., Opladen. • Gläser, Jochen/Laudel, Grit (2010): Experteninterviews und qualitative Inhaltsanalyse: als Instrumente rekonstruierender Untersuchungen. 4. Aufl., Wiesbaden. • Helfferich, Cornelia (2009): Die Qualität qualitativer Daten: Manual für die Durchführung qualitativer Interviews. 3. Aufl., Wiesbaden. • Kuckartz, Udo (2005): Einführung in die computergestützte Analyse qualitativer Daten. Wiesbaden. • Lamnek, Siegfried (2005): Gruppendiskussion. Theorie und Praxis, 2. Aufl. München. • Lamnek, Siegfried (2005): Qualitative Sozialforschung. 4. vollständig überarbeitete Auflage, Weinheim. • Mayring, Philipp (2003): Qualitative Inhaltsanalyse. 8. Aufl., Weinheim. 	

Lehrveranstaltungstitel	Nr.	Wissenschaftstheorie
Zuordnung Modul	MMB	
Lehrform	Seminar	
LV Inhalt	Wie entsteht Wissen in den Sozialwissenschaften? Wie setzen Koordination und Kooperation menschlichen Verhaltens Deutungsmuster voraus? Wie lassen sich solche Deutungsmuster verstehen und verändern? Die gewählten Beispiele werden überwiegend aus der Politik stammen.	
Lernziele/Lernergebnis	Siehe S. 3- 4 im Modulhandbuch	
Arbeitsaufwand (h)	120h	
Prüfung/en, Prüfungsform/en	Siehe Digicampus	
Anmeldeformalitäten	Digicampus	
Raum/Uhrzeit	Mittwoch 10:00 – 11:30	Siehe Digicampus
Anzahl der LP	4	
Lehrende/r	Prof. Dr. Marcus Llanque	
Empfohlene Literatur	Siehe Digicampus	

Lehrveranstaltungstitel	Nr.	Rekonstruktive Methoden der Weltpolitikforschung – Eine erste Orientierung
Zuordnung Modul	MM B: Vertiefung qualitativer Methoden	
Lehrform	Seminar	
LV Inhalt	<p>Rekonstruktive Forschung unterscheidet sich von subsumtionslogischen Verfahren durch den wesentlich stärkeren Fokus auf die Genese neuer Hypothesen.</p> <p>Gemäß diesem Forschungsverständnis sollen wir ForscherInnen uns nicht damit begnügen, die vermeintlichen Gesetzmäßigkeiten der etablierten Theorien einiger weniger „großer Geister“ zu überprüfen. Stattdessen sind wir dazu aufgerufen, unsere eigenen Theorien zu entwerfen, indem wir den Sinn sozialer Strukturen und Prozesse kritisch rekonstruieren.</p> <p>In den ersten Wochen des Semesters beschäftigen wir uns zunächst mit zwei grundlegenden Fragen, nämlich i) was verstehen wir unter Weltpolitik und ii) was unterscheidet rekonstruktive Methoden von anderen Vorgehensweisen der Sozialforschung.</p> <p>Während der Gegenstandsbereich der politikwissenschaftlichen Teildisziplin der Internationalen Beziehungen sich beinahe exklusiv auf die Interaktion staatlich verfasster Strukturen kollektiven Handelns beschränkt, bezieht Weltpolitikforschung einzelne Individuen, Gruppen, Bewegungen, Informationsflüsse, Netzwerke, NGOs, TNCs, Internationale Organisationen und andere Akteurstypen mit ein.</p> <p>In den weiteren Sitzungen lernen wir verschiedene Methodologien kennen, deren Autoren sich selbst als Teil einer wissenschaftlichen Bewegung namens „Weltpolitikforschung“ verstehen.</p> <p>Dabei gilt es weniger, die „korrekte“ Anwendungsweise der auf den Methodologien basierenden konkreten methodischen Verfahrensweisen en detail zu erlernen. Stattdessen zielt das Seminar darauf ab, Anregungen zur Entwicklung einer emanzipierten Haltung und autonomen Identität als ForscherInnen zu leisten.</p>	
Lernziele/Lernergebnis	Die Studierenden entwickeln eine eigenständige Perspektive auf sozialwissenschaftliche Forschung bzw. entwickeln diese fort	
Arbeitsaufwand (h)	120h Für den Lernerfolg ist besonders entscheidend, dass sich die TeilnehmerInnen während des laufenden Semesters kontinuierlich auf den Arbeitsprozess einlassen.	
Prüfung/en, Prüfungsform/en	Der Leistungsnachweis wird in Form einer Seminararbeit erbracht, die zunächst in Form eines Literaturberichts die gelesenen Texte verarbeitet und im weiteren Verlauf kritisch reflektiert und eine eigenständige Position zum Thema „Rekonstruktive Methoden“ formuliert. (Für den Fall, dass im Rahmen dieses Seminars die Methodenmodulprüfung in Form einer komplexen Hausarbeit absolviert werden soll, müsste im Rahmen der Arbeit zusätzlich eine intensive Reflexion zum sog. Positivismusstreit integriert werden.)	
Anmeldeformalitäten	Digicampus	
Raum/Uhrzeit	Siehe Digicampus	Mi., 8.15 – 9.45 Uhr
Anzahl der LP	4	
Lehrende/r	Dr. Ulrich Roos	
Empfohlene Literatur	<p>Neben den Beiträgen in Ulrich Franke / Ulrich Roos (Hrsg.), Rekonstruktive Methoden der Weltpolitikforschung, Baden-Baden, i.E. wird die Lektüre der folgenden Texte empfohlen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Adorno, Theodor W. 1957: Soziologie und empirische Forschung, in: Gesammelte Schriften, Bd. 8, 196-215. • Adorno, Theodor W. 1962: Zur Logik der Sozialwissenschaften, in: Gesammelte Schriften, Bd. 8, 547-565. 	

	<ul style="list-style-type: none"> • Bonß, Wolfgang 1983: Empirie und Dechiffrierung von Wirklichkeit. Zur Methodologie bei Adorno, Frankfurt a.M., 201-225. • Foucault, Michel 1999: Warum ich die Macht untersuche. Die Frage des Subjekts, in: Engelmann, Jan (Hrsh.), Botschaften der Macht. Der Foucault-Reader. Diskurs und Medien, Stuttgart, 161-171. • Foucault, Michel 2005: Die Maschen der Macht, in: Defert, Daniel et al. (Hrsg.), Michel Foucault. Analytik der Macht, Frankfurt a. M., 220-239. • Franke, Ulrich / Roos, Ulrich (2010): Rekonstruktionslogische Forschungsansätze, in: Masala, Carlo et al. (Hrsg.), Handbuch Internationale Politik, Wiesbaden, 285 – 303. • Han, Byung-Chul 2005: Semantik der Macht, in: Ders., Was ist Macht?, Stuttgart, 37-64. • Han, Byung-Chul 2005: Logik der Macht, in: Ders., Was ist Macht?, Stuttgart, 9-17. • Oevermann, Ulrich 1983: Zur Sache. Die Bedeutung von Adornos methodologischem Selbstverständnis für die Begründung einer materialen soziologischen Strukturanalyse, in: Friedeburg, Ludwig / Habermas, Jürgen (Hrsg.), Adorno-Konferenz 1983, Frankfurt/M., 234-289. • Ritsert, Jürgen 1983: Indizienparadigma und Totalitätsempirie. Kommentar zu einigen Thesen Adornos über das Verhältnis von Theorie und empirischer Sozialforschung, in: Friedeburg, Ludwig von / Habermas, Jürgen (Hrsg.), Adorno-Konferenz 1983, Frankfurt a.M., 226-233. • Strauss, Anselm L. / Corbin, Juliet (1998): Basics of Qualitative Research: Techniques and Procedures for Developing Grounded Theory, London. • Strauss, Anselm L. (2004): Methodologische Grundlagen der Grounded Theory, in: Strübing, Jörg / Schnettler, Bernd (Hrsg.), Methodologie interpretativer Sozialforschung, Konstanz, 427-451. • Roos, Ulrich (2010): Methodologie und Methode, in: Ders., Deutsche Außenpolitik. Eine Rekonstruktion der grundlegenden Handlungsregeln, Wiesbaden, 78-112.
--	---

Lehrveranstaltungstitel	Nr.	Qualitative Methoden sozialwissenschaftlicher Forschung: Wissenssoziologische Diskursanalyse Sozialwissenschaftliche Konfliktforschung
Zuordnung Modul	MM B	
Lehrform	Seminar	
LV Inhalt	Im letzten Jahrzehnt hat die Diskursforschung in den Sozialwissenschaften einen enormen Aufschwung erfahren. Inhaltlich geht es dabei überwiegend um Untersuchungen der Verläufe und Effekte öffentlicher Diskurse (zum Klimawandel, zur Finanzkrise, zum Kindesmissbrauch u.a.m.), um wissenschaftliche, religiöse oder andere Spezialdiskurse sowie um die Erscheinungsformen und Effekte von Macht/Wissen-Regimen. In der Veranstaltung erfolgt eine Einführung in methodische Umsetzungen der Wissenssoziologischen Diskursanalyse. Unter anderem werden dazu auch praktische Übungen durchgeführt. Schließlich soll die Vorgehensweise dieses Ansatzes der Diskursforschung im weiteren Umfeld von diskursorientierten Ansätzen (wie Kritische Diskursanalyse u.a.) verortet werden.	
Lernziele/Lernergebnis	Siehe S. 3-4 im Modulhandbuch	
Arbeitsaufwand (h)	120 h	
Prüfung/en, Prüfungsform/en	Hausarbeit (schriftliche Ausarbeitung)	
Anmeldeformalitäten	Digicampus	
Raum/Uhrzeit	Siehe Digicampus	Mo. 15:45-17:15 Uhr
Anzahl der LP	4	
Lehrende/r	Prof. Dr. Reiner Keller	
Empfohlene Literatur	Keller, R. (2011): Diskursforschung. Eine Einführung für SozialwissenschaftlerInnen. Wiesbaden (4. Aufl.) Keller, R./Truschkat, I. (Hg.) (2012): Methodologie und Praxis der Wissenssoziologischen Diskursanalyse. Bd. 1 Wiesbaden	

Lehrveranstaltungstitel	Nr. 0404020004	Titel: Vom Diskurs zum Dispositiv – Einführung in die Dispositivforschung
Zuordnung Modul	MM B	
Lehrform	Seminar	
LV Inhalt	<p>Die Dispositivforschung zielt auf die systematische Ergänzung und Weiterung diskurstheoretischer Perspektiven und diskursanalytischer Forschungspraxis. In ihrem Kern steht die empirische Frage nach den Wechselbezügen zwischen normierenden Wissensordnungen, ihren konkreten handlungspraktischen Wirksamkeiten im sozialen Austausch von Menschen sowie den damit einhergehenden Selbst-Bezügen und Subjektivitätsformen.</p> <p>Das Seminar gibt einen einführenden Überblick zu wissenssoziologischen Grundlagen, zum Diskurs- und Dispositivbegriff sowie zur methodischen Praxis der Dispositivforschung.</p> <p>Ein Beteiligungsnachweis (Referat max. 20 Min. inkl. Thesenpapier oder Literaturreferat mit max. 3 Seiten) wird vorausgesetzt.</p>	
Lernziele/Lernergebnis	Einführung/Anwendung von sozialwissenschaftlichen Forschungsmethoden	
Arbeitsaufwand (h)	150 h	
Prüfung/en, Prüfungsform/en	Hausarbeit (ca. 20 Seiten)	
Anmeldeformalitäten	Digicampus	
Raum/Uhrzeit	2102	Do. 11:45 – 13:15 Uhr
Anzahl der LP	5	
Lehrende/r	Prof. Dr. Werner Schneider	
Empfohlene Literatur	<ul style="list-style-type: none"> – Bührmann, Andrea D. & Schneider, Werner (2012): Vom Diskurs zum Dispositiv. Eine Einführung in die Dispositivanalyse. 2. Aufl., Bielefeld: transcript-Verlag. – Foucault, Michel (1978): Dispositive der Macht. Über Sexualität, Wissen und Wahrheit., Berlin: Merve. – Keller, Reiner (2007): Diskursforschung. Eine Einführung für SozialwissenschaftlerInnen, 3., akt. Aufl., Wiesbaden: VS. – Link, Jürgen (2007): »Dispositiv und Interdiskurs. Mit Überlegungen zum Dreieck Foucault – Bourdieu – Luhmann«. In: Clemens Kammler/Rolf Parr (Hrsg.), Foucault in den Kulturwissenschaften. Eine Bestandsaufnahme, Frankfurt/M.: Suhrkamp, S. 219-238. 	

Praxismodul (PM F)

Lehrveranstaltungstitel	Nr. Siehe Digicampus	Praxisseminar Pflicht im 1. Fachsemester
Zuordnung Modul	PM F	
Lehrform	Seminar	
LV Inhalt	Das Praxisseminar dient den Masterstudierenden der "Sozialwissenschaftlichen Konfliktforschung" zur beruflichen Orientierung. Ziel ist es, verschiedene Berufsfelder und Praktikumsmöglichkeiten kennenzulernen und sich über die notwendigen Qualifikationen zu informieren. Dazu berichten Masterstudierende des vorherigen Jahrgangs in zwei bis drei Blockveranstaltungen von ihren Praktikumserfahrungen im In- und Ausland. Außerdem sollen mehrere ReferentInnen aus unterschiedlichen Berufsfeldern (Politik, Zivilgesellschaft, Wissenschaft, Wirtschaft etc.) eingeladen werden, die von ihrem Werdegang und Arbeitsalltag erzählen und Fragen zu notwendigen Qualifikationen und Möglichkeiten des Berufseinstiegs beantworten. Darüber hinaus ist ein Workshop geplant, der interessierte Masterstudierende dabei unterstützt, eigene Interessen und Schwerpunkte zu identifizieren und so eine persönliche Berufsperspektive zu entwickeln.	
Lernziele/Lernergebnis	s.o.	
Arbeitsaufwand (h)	60 h	
Prüfung/en, Prüfungsform/en	Gemäß der Prüfungsordnung und dem Modulhandbuch ist keine seminarspezifische Prüfung vorgesehen.	
Anmeldeformalitäten	Digicampus	
Raum/Uhrzeit	2103 D	Do. 15:45 – 17:15
Anzahl der LP	2 LP	
Lehrende/r	Rebecca Gulowski, M.A.	
Empfohlene Literatur	keine	

Vertiefungsmodul 1 (VM 1): Analysen transnationaler Konflikte

Lehrveranstaltungstitel	Nr.	Konflikttheorien und Konfliktanalysen
Zuordnung Modul	VM 1, VM 4, VM 5, FM E	
Lehrform	Seminar	
LV Inhalt	<p>Es existieren vielfältige Formen und Ansätze zur Analyse von Konflikten. Sie besitzen unterschiedliche Funktionen und Ziele und beinhalten darüber Annahmen und Unterscheidungen, die im Zusammenhang mit Konflikttheorien stehen. Gemeinsam ist ihnen, dass sie eine systematische und differenzierte Betrachtung von Konflikten ermöglichen und darüber einem besseren Verständnis von Konflikten, ihren Ausprägungsformen, Dynamiken, Transformationsprozessen und ihrer Bearbeitung dienen. Sozialwissenschaftliche Konflikttheorien beschäftigen sich zum Teil mit den Ursachen von Konflikten, teilweise auch mit den gesellschaftlichen Wirkungen von Konflikten. Die meisten Theorieaussagen beziehen sich aber auf Regelmäßigkeiten und strukturelle Ähnlichkeiten von Konfliktodynamiken. Mit solchen Theorien beschäftigt sich dieses Seminar und wird zugleich deren Tragfähigkeit und Reichweite anhand eigener Konfliktanalysen prüfen und ggf. einschränken oder ausweiten. Dabei geht es auch um die Frage, inwieweit sich auf der Grundlage systematisch durchgeführter Konfliktanalysen konflikttheoretische Aussagen formulieren lassen und welche Reichweite solche Konflikttheorien beanspruchen können. Diese Veranstaltung stellt eine Fortsetzung eines im zurückliegenden Sommersemesters angebotenen Seminars dar, ist aber offen für alle an der theorieorientierten Analyse von Konflikten interessierten Studierenden.</p> <p>Diese Veranstaltung wird als Seminar in den Vertiefungsmodulen 1, 2 und 5 sowie auch als Forschungsseminar angeboten. Im Forschungsseminar steht neben den genannten Inhalten die Konzeption eigener Forschungsprojekte und deren theoretisch-methodische Umsetzung im Mittelpunkt der Seminararbeit (vgl. Forschungsmodul).</p>	
Lernziele/Lernergebnis	Die Studierenden kennen unterschiedliche konflikttheoretische Ansätze, sie können Konflikte wissenschaftlich analysieren und sind in der Lage, die Herausforderungen wissenschaftlicher Konfliktanalysen zu reflektieren.	
Arbeitsaufwand (h)	150 Stunden	
Prüfung/en, Prüfungsform/en	Portfolioprüfung. Für die Modulprüfung kann auch eine komplexe Hausarbeit zu einer mit dem Dozenten abgesprochenen Fragestellung erstellt werden.	
Anmeldeformalitäten	Digicampus	
Raum/Uhrzeit	Siehe Digicampus	Siehe Digicampus
Anzahl der LP	5	
Lehrende/r	Prof. Dr. Christoph Weller	
Empfohlene Literatur	<ul style="list-style-type: none"> • Peter Imbusch/Ralf Zoll (Hrsg.): Friedens- und Konfliktforschung. Eine Einführung, Wiesbaden 2010. • Bonacker, Thorsten (Hrsg.): Sozialwissenschaftliche Konflikttheorien. Eine Einführung, Wiesbaden 2008. • Meyer, Berthold: Konfliktregelung und Friedensstrategien. Eine Einführung, Wiesbaden 2011. • Lewis A. Coser: Theorie sozialer Konflikte, Wiesbaden 2009. • Erich Weede, Konfliktforschung. Einführung und Überblick, Opladen 1986. 	

Lehrveranstaltungstitel	Nr.	Krieg und Frieden, Gewalt und Gewaltlosigkeit in den Weltreligionen
Zuordnung Modul	VM 1, VM 5, VM 6	
Lehrform	Seminar	
LV Inhalt	<p>Die Relation zwischen der Friedensthematik und den Religionen stellt sich grundsätzlich ambivalent dar: auf der einen Seite besitzen Religionen hohe ethische Ideale in Richtung Friedfertigkeit, die in ihrer Eindeutigkeit teilweise deutlich über nichtreligiöse Konzeptionen auf diesem Gebiet hinausreichen; auf der anderen Seite führt der Kampf um den Wahrheitsanspruch auf religiösem Gebiet immer wieder zu massiven Konflikten, zu Gewalttätigkeit und sogar Krieg.</p> <p>Ziel dieses Seminars ist es, das Friedenspotential der großen Weltreligionen (Christentum, Islam, Judentum, Hinduismus und Buddhismus) auf der Ebene ihres theoretischen Ideen hintergrunds zu analysieren und darüber hinaus die Rolle von Religionsgemeinschaften hinsichtlich Krieg und Frieden in konkreten Situationen der Zeitgeschichte aufzuzeigen.</p> <p>Ein qualifiziertes Referat mit Handout zur vereinbarten Sitzung, wird vorausgesetzt.</p>	
Lernziele/Lernergebnis	Siehe Modulhandbuch	
Arbeitsaufwand (h)	120 h	
Prüfung/en, Prüfungsform/en	Seminararbeit (ca. 10 Seiten) zum Semesterende	
Anmeldeformalitäten	Digicampus	
Raum/Uhrzeit	Vorbesprechung: Montag 4. November 2013: 14.30-16 Uhr	Blockseminar: Montag 10. Februar 2014: 08:00 - 12:00 und 13:30 - 17:00 Dienstag 11. Februar 2014: 08:00 - 12:00 und 13:30 - 17:00 Mittwoch 12. Februar 2014: 08:00 - 12:00 und 13:30 - 17:00
Anzahl der LP	4	
Lehrende/r	PD Dr. Matthias Morgenstern	
Empfohlene Literatur	Klöcker, Michael; Tworuschka, Udo (Hrsg.): Ethik der Weltreligionen, Darmstadt 2005. Hildebrandt, Mathias; Brocker, Manfred (Hrsg.): Unfriedliche Religionen?: Das politische Gewalt- und Konfliktpotenzial von Religionen, Wiesbaden 2005.	

Lehrveranstaltungstitel	Nr.	Deutsche Außenpolitik und ihre Wirkungen
Zuordnung Modul	VM 1, 2, 5 und FM E	
Lehrform	Seminar	
LV Inhalt	<p>Euro-Rettung, Weltklimakonferenzen, Münchener Sicherheitskonferenz, Reform der Vereinten Nationen, Entwicklungszusammenarbeit, Weltfinanz- und Währungspolitik, humanitäre Interventionen, Afghanistan-Einsatz, NATO-Mitgliedschaft, Weltraumpolitik, Nutzungsrechte des Südpols, Menschenrechtsdialog, Global Impact, bilaterale Beziehungen: Alles das sind Felder deutscher Außenpolitik.</p> <p>Deutsche Außenpolitik ist enorm einflussreich und nimmt großen Einfluss auf die Gestaltung der Weltpolitik.</p> <p>Das (Forschungs-) Seminar beschäftigt sich mit der Frage: Welche Eigenschaften weist deutsche Außenpolitik auf? Wie ist die Identität deutscher Außenpolitik beschaffen? Welche grundlegenden Ziele verfolgt deutsche Außenpolitik und von welchen Werten lässt sie sich hierbei leiten?</p> <p>Dabei zielt unsere Forschung auf die Rekonstruktion der Identität deutscher Außenpolitik ab. Wir nehmen hierfür eine kritische, rekonstruktionslogische Forschungshaltung ein, d.h. wir rekonstruieren den Sinn der außenpolitischen Handlungen und die sich darin ausdrückenden Handlungsregeln unter Einsatz z.B. interpretativer Verfahren der Sozialforschung wie das Grounded Theory Verfahren in der Lesart von Strauss bzw. Strauss/Corbin oder der Objektiven Hermeneutik nach Ulrich Oevermann.</p> <p>Für diejenigen, die diese Veranstaltung als Forschungsseminar belegen gilt, dass Sie unterhalb des mit allen MitforscherInnen geteilten Dachthemas „Deutsche Außenpolitik“ eine spezifische Arena deutscher Außenpolitik auswählen und diesen Teildiskurs zu Ihrem Untersuchungsgegenstand machen.</p>	
Lernziele/Lernergebnis	Die TeilnehmerInnen entwickeln die Fähigkeit fort einen komplexen sozialen Zusammenhang selbstständig zu analysieren und vertiefen hierbei vorhandene theoretische und methodische Kompetenzen	
Arbeitsaufwand (h)	120h	
Prüfung/en, Prüfungsform/en	Hausarbeit	
Anmeldeformalitäten	Digicampus	
Raum/Uhrzeit	Siehe Digicampus	Mi. 10-11.30 Uhr
Anzahl der LP	4	
Lehrende/r	Dr. Ulrich Roos	
Empfohlene Literatur	<ul style="list-style-type: none"> • Dewey, John 1991: The Public and its Problems, Athen. • Franke, Ulrich / Roos, Ulrich 2010a: Rekonstruktionslogische Forschungsansätze, in: Masala, Carlo et al. (Hrsg.), Handbuch der Internationalen Politik, Wiesbaden, 285 – 303. • Franke, Ulrich / Roos, Ulrich 2010b: Globale Solidarität als nationales Interesse, in: WeltTrends Nr. 73, Juli/August 2010, 105-108. • Franke, Ulrich / Roos, Ulrich 2010c: Actor, structure, process: Transcending the state personhood debate by means of a pragmatist ontological model for international relations theory, in: Review of International Studies (2010), 36: 1057 – 1077. • Hellmann, Gunther 2010: Pragmatismus, in: Masala, Carlo et al. (Hrsg.), Handbuch der Internationalen Politik, Wiesbaden, 148-181. 	

	<ul style="list-style-type: none"> • Hellmann, Gunther / Roos, Ulrich 2007a: Das deutsche Streben nach einem ständigen Sitz im UN-Sicherheitsrat. Analyse eines Irrweges und Skizzen eines Ausweges. Duisburg: Institut für Entwicklung und Frieden, Universität Duisburg-Essen (INEF-Report 92/2007). • Hellmann, Gunther / Roos, Ulrich 2007b: Von Windhunden und Hasen. Warum Deutschland aus dem Rennen um ständige Sitze im UN-Sicherheitsrat aussteigen sollte, in: Internationale Politik 62: 10 (2007), 92-98. • Hellmann, Gunther et al. 2008: Die Semantik der neuen deutschen Außenpolitik, Wiesbaden. • Maull, Hanns W. 2011: Deutsche Außenpolitik: Orientierungslos, in: Zeitschrift für Politikwissenschaft, 21:1, 93-117. • Maull, Hanns W. 2004: „Normalisierung“ oder Auszehrung? Deutsche Außenpolitik im Wandel, in: Aus Politik und Zeitgeschichte, B11/2004, 8. März 2004, 17-23. • Maull, Hanns W. 1992: Zivilmacht Bundesrepublik Deutschland. Vierzehn Thesen für eine neue deutsche Außenpolitik, in: Europa-Archiv, Folge 10/1992, 269-278. • Oevermann, Ulrich 1996: Konzeptualisierung von Anwendungsmöglichkeiten und praktischen Arbeitsfeldern der objektiven Hermeneutik (Manifest der objektiven hermeneutischen Sozialforschung), unv. Ms., Frankfurt a. M. • Peirce, Charles Sanders 1992: How to Make Our Ideas Clear, in: Houser, Nathan / Kloesel, Christian (Hrsg.): The Essential Peirce, Selected Philosophical Writings (Band 1), 124-141. • Reichertz, Jo 2003: Die Abduktion in der qualitativen Sozialforschung, Opladen. • Roos, Ulrich 2012: Deutsche Außenpolitik nach der Vereinigung, in: Zeitschrift für Internationale Beziehungen, 2/2012, 7-40. • Roos, Ulrich 2010: Deutsche Außenpolitik. Eine Rekonstruktion der grundlegenden Handlungsregeln, Wiesbaden. • Roos, Ulrich et al. 2008: Beyond the Deadlock: How Europe can contribute to UN Reform, in: The International Spectator, Vol. 43, No. 1, March 2008, 17-29. • Strauss, Anselm 1993: Continual Permutations of Action, New York, NY. • Strauss, Anselm 1994: Grundlagen qualitativer Sozialforschung: Datenanalyse und Theoriebildung in der empirischen und soziologischen Forschung, München. • Strauss, Anselm / Corbin, Juliet 1998: Basics of Qualitative Research: Techniques and Procedures for Developing Grounded Theory, London.
--	--

Lehrveranstaltungstitel	Nr.	Risikosoziologie
Zuordnung Modul	VM 1, VM 4, VM 5 C/D, FM E	
Lehrform	Seminar	
LV Inhalt	Prominent seit Ulrich Becks gegenwartsdiagnostischer Schrift ‚Risikogesellschaft‘ hat sich in der Soziologie eine vielfältige Beschäftigung mit der gesellschaftlichen Diskussion und Bearbeitung unterschiedlicher, als Risiko wahrgenommener Phänomene entwickelt. Dabei werden neben ökologischen und technischen Risiken auch soziale oder ökonomische Risiken in den Blick genommen. Im Seminar werden grundlegende soziologische Perspektiven auf Risikophänomene vorgestellt sowie exemplarische Studien zu Risikokonflikten diskutiert.	
Lernziele/Lernergebnis	Siehe Modulhandbuch	
Arbeitsaufwand (h)	120 h	
Prüfung/en, Prüfungsform/en	Schriftliche Ausarbeitung (Hausarbeit)	
Anmeldeformalitäten	Digicampus	
Raum/Uhrzeit	Digicampus	Mi. 10:00-11:30 Uhr
Anzahl der LP	4	
Lehrende/r	Prof. Dr. Reiner Keller	
Empfohlene Literatur	<ul style="list-style-type: none"> Beck, Ulrich (1986): Risikogesellschaft. Frankfurt/Main 	

Lehrveranstaltungstitel	Nr.	Gesundheitssoziologie: Contested Illnesses
Zuordnung Modul	VM 1, VM 5, VM 6	
Lehrform	Seminar	
LV Inhalt	Siehe Digicampus	
Lernziele/Lernergebnis	Siehe Modulhandbuch	
Arbeitsaufwand (h)	120 h	
Prüfung/en, Prüfungsform/en	Siehe Digicampus Entsprechend den Vorgaben der PO und des Modulhandbuchs.	
Anmeldeformalitäten	Digicampus	
Raum/Uhrzeit	Siehe Digicampus	Siehe Digicampus
Anzahl der LP	4	
Lehrende/r	N.N.	
Empfohlene Literatur	Siehe Digicampus	

Lehrveranstaltungstitel	Nr.	Postkoloniale Theorie und Kosmopolitismus
Zuordnung Modul	VM 1, VM 4, VM 6 C/D	
Lehrform	(Block-) Seminar	
LV Inhalt	<p>Auf den ersten Blick haben postkoloniale Theorien und kosmopolitische Ansätze vieles gemeinsam: Beide plädieren für die gesellschaftliche wie politische Anerkennung des/r ‚Anderen‘. Schutz von Minderheiten, Anerkennung sprachlicher wie kultureller Vielfalt sowie Gerechtigkeit zwischen den Geschlechtern, Ethnien und Lebensformen sind gemeinsame Werte für die die Ansätze streiten. Hinzu kommt ein globaler Blick auf politische Entscheidungsformen und Institutionen.</p> <p>Warum also stehen beide Theriefamilien oft so unversöhnlich gegenüber: Postkolonialisten werfen den Anhängern des Kosmopolitismus die Übertragung westlicher Werte auf globale Konzepte vor; anders herum sind ‚Kosmopoliten‘ nicht von der Diagnose der Postkolonialisten eines allgegenwärtigen Momentes von Hegemonialität bzw. der Subalternen überzeugt. Stehen sich also doch die Verfechter der kosmopolitischen Vision und die, die die Notwendigkeit eines ‚agonistischen Kampfes‘ sehen, unversöhnlich gegenüber?</p> <p>Ausgehend von der Erarbeitung zentraler Beiträge zu beiden Theriefamilien im ersten Teil werden im zweiten Teil des Seminars die Problematiken beider Ansätze diskutiert und mögliche Schnittstellen identifiziert. Dreh- und Angelpunkt ist hierbei die Frage nach kultureller Vielfalt. So wird im dritten Teil des Seminars die Frage kultureller Heterogenität anhand konkreter Beispiele bearbeitet.</p>	
Lernziele/Lernergebnis	Siehe Modulhandbuch	
Arbeitsaufwand (h)	120 h	
Prüfung/en, Prüfungsform/en	Hausarbeit (Schriftliche Ausarbeitung)	
Anmeldeformalitäten	Digicampus	
Raum/Uhrzeit	Siehe Digicampus	Siehe Digicampus
Anzahl der LP	4 LP	
Lehrende/r	Annette Knaut	
Empfohlene Literatur	<ul style="list-style-type: none"> • Castro Varela, Maria Do Mar/Dhawan, Nikita (2005): Postkoloniale Theorie. Eine kritische Einführung. Bielefeld. • Delanty, Gerard (Hg.) (2012): Routledge Handbook of Cosmopolitanism Studies. Routledge Chapman & Hall. • Heinlein, Michael/Kropp, Cordula/Neumer, Judith/Poferl, Angelika/Röhmhild, Regina (Hg.) (2012): Futures of Modernity. Challenges for Cosmopolitical Thought and Practice. Bielefeld. • Kerner, Ina (2012): Postkoloniale Theorien zur Einführung. Hamburg. • Reuter, Julia/Villa, Paula-Irene (Hg.) (2010): Postkoloniale Soziologie. Empirische Befunde, theoretische Anschlüsse, politische Interventionen. Bielefeld. 	

Lehrveranstaltungstitel	Nr.	Neue Grundlagen der Friedenstheorie
Zuordnung Modul	VM 1, VM 2, VM 5	
Lehrform	Seminar	
LV Inhalt	Das Seminar wird sich mit ausgewählten aktuellen Theorien des Friedens seit den 80er Jahren des letzten Jahrhunderts beschäftigen. Im Vordergrund werden Texte und Autoren stehen, die sich inhaltlich und methodisch einem Friedensdenken zuwenden, das Frieden nicht nur als Abwesenheit von Krieg erfasst. Vielmehr soll ein Friedensbegriff ins Zentrum gerückt werden, der die positiven Prozesse des Entstehens und der Erhaltung von Frieden freilegt. Hierbei wird der Fokus nicht allein auf die zwischenstaatlichen Beziehungen gelegt, sondern auch die Rolle der die Politik überschreitenden (Welt)-Gesellschaft soll beachtet werden.	
Lernziele/Lernergebnis	Kenntnisse der friedentheoretischen Grundlagen gegenwärtiger Friedens- und Konfliktforschung. Hermeneutik und Kritik textlicher Grundlagen sozialwissenschaftlicher Forschung. Präzise Darstellung und Präsentation wissenschaftlicher Inhalte. Kooperatives und kommunikatives Lernen im Seminar.	
Arbeitsaufwand (h)	120 h	
Prüfung/en, Prüfungsform/en	Referat (ca. 20-30 Minuten; gilt auch als mündl. Prüfung) und schriftliche Ausarbeitung (max. 5 Seiten) . Alternativ: individuell vereinbarte Hausarbeit (komplexe Hausarbeit) zu einem der Seminarthemen. (ca. 10 Seiten – kurze Skizze der behandelten Forschungsliteratur, spezifische Frage- und Themenstellung zu einem der behandelten Autoren/Texte sowie eigenständige kritische Reflexion des bearbeiteten Themas). Die im Seminar behandelte Literatur wird in den verschiedenen Prüfungsformen als bekannt und kritisch erschlossen vorausgesetzt.	
Anmeldeformalitäten	Digicampus	
Raum/Uhrzeit	<ol style="list-style-type: none"> 1. 2119 2. 2117 3. 2117 4. 2118 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Freitag, 11. Oktober 2013, 14.00 – 19.00 Uhr (Vorbereitungssitzung, gemeinsame Lektüren) 2. Freitag, 15. November, 14.00 – 19.00 Uhr (Referate und Textarbeit), Samstag 3. 16. November, 9.00 – 14.30 Uhr (Referate und Textarbeit) 4. Freitag, 20. Dezember, 9.00 – 16.00 Uhr (Referate, Textarbeit, Resümee und Schlussdebatte) <p>Dies sind die voraussichtlichen Termine. Bitte informieren Sie sich auch weiter über Digicampus.</p>
Anzahl der LP	4	
Lehrende/r	Priv.-Doz. Dr. Alfred Hirsch	
Empfohlene Literatur	<ul style="list-style-type: none"> • Matthias Lutz-Bachmann u. James Bohman (Hg.), Frieden durch Recht. Kants Friedensidee und das Problem einer neuen Weltordnung, Frankfurt am Main 1996. • Jörg Calließ und Christoph Weller (Hg.), Friedenstheorie. Fragen – Ansätze – Möglichkeiten, Loccum Protokolle 31/3, Loccum 2003. • Dieter Senghaas (Hg.), Den Frieden denken, Frankfurt am Main 1995. • Alfred Hirsch u. Pascal Delhom (Hg.), Denkwege des Friedens. Aporien und Perspektiven, München/Freiburg 2007. 	

Lehrveranstaltungstitel	Nr.	Civil Wars and Power Sharing – Conflict Management in Post-Conflict Situations
Zuordnung Modul	VM 1, VM 5	
Lehrform	Seminar	
LV Inhalt	<p>Violent intrastate conflicts are major problems of international politics and their resolution concerns both the international community and conflict studies. While many civil wars during the Cold War ended in a military victory for either the government or the rebel groups, this outcome has become an exception in the post-Cold War era. Nowadays civil wars frequently end with mechanisms of conflict resolution, i.e. the signature of negotiated settlements which often include power-sharing arrangements and provide various institutional reforms (such as constitutional amendments). Transnational actors often participate in these processes of conflict resolution.</p> <p>The seminar focuses on different forms of political-institutional conflict management and power-sharing in post-civil war societies. Firstly, basic problems of typical conflict situations and forms of institutional conflict are developed together. Secondly, different concepts, traditions and problems of power-sharing arrangements are addressed. Additionally, case studies from different peace processes in Africa and Asia illustrate various forms and problems concerning power-sharing in post conflict situations.</p> <p>This course is offered as a block seminar in the in-depth modules (VM) 1 and 5. Working language is – after a collective decision in the initial seminar meeting – either English or German.</p> <p>Diese Veranstaltung wird als Blockseminar in den Vertiefungsmodulen 1 und 5 angeboten und findet nach gemeinsamer Festlegung in der ersten Seminarsitzung wahlweise auf Englisch oder Deutsch statt.</p>	
Lernziele/Lernergebnis	Students elaborate different options for managing violent, intrastate conflicts, particularly the various forms and problems of power-sharing, and are able to reflect challenges for national and international actors critically. Other learning goals are the accurate presentation of scientific objects as well as a cooperative and communicative learning within the seminar.	
Arbeitsaufwand (h)	120 h	
Prüfung/en, Prüfungsform/en	<p>Portfolio (Anfertigen von Exzerpten der Basistexte, Impulsreferat, Übernahme einer Stunden-/Themenverantwortlichkeit)</p> <p>Das Verfassen einer komplexen Hausarbeit im Rahmen der Modulgesamtprüfung ist möglich.</p> <p>Die im Seminar behandelte Literatur wird in den verschiedenen Prüfungsformen als bekannt und kritisch erschlossen vorausgesetzt.</p>	
Anmeldeformalitäten	Digicampus	
Raum/Uhrzeit	Siehe Digicampus	<p>3 Samstags-Blocktermine voraussichtlich am</p> <p>9.11./16.11./07.12, je 10:00 – 18:00 Uhr</p> <p>Dies sind die voraussichtlichen Termine. Bitte informieren Sie sich auch weiter über Digicampus.</p>
Anzahl der LP	4	
Lehrende/r	Ingo Henneberg / Friedrich Plank	
Empfohlene Literatur	<ul style="list-style-type: none"> • Hartzell, Caroline A. 1999. "Explaining the Stability of Negotiated Settlements to Intrastate Wars." <i>Journal of Conflict Resolution</i> 43 (1) (February 1): 3–22. • Hartzell, Caroline A., and Matthew Hoddie. 2007. <i>Crafting Peace: Power-Sharing Institutions and the Negotiated Settlement of Civil Wars</i>. Penn State Press. • Lijphart, Arend. 1969. "Consociational Democracy." <i>World Politics</i> 21 (2): 207–225. • Schlichte, Klaus. 2009. "In the shadow of violence : the politics of armed groups." Frankfurt; New York: Campus Verlag. • Stedman, Stephen John, Donald S. Rothchild, and Elizabeth M. Cousens. 2002. "Ending civil wars : the implementation of peace agreements." Boulder: Lynne Rienner. • Tull, Denis M., and Andreas Mehler. 2005. "The Hidden Costs of Power-Sharing: Reproducing Insurgent Violence in Africa." <i>African Affairs</i> 104 (416) (July 1): 375–398. 	

Vertiefungsmodul 2 (VM 2): Analysen gesellschaftlicher Konfliktpotentiale und -dynamiken

Lehrveranstaltungstitel	Nr.	Wissenschafts-Ethik: Lektüre aktueller Texte
Zuordnung Modul	VM 2, VM 4, VM 5	
Lehrform	Seminar / Hauptseminar	
LV Inhalt	<p>Ist die Wissenschaft ethisch neutral? Oder sind WissenschaftlerInnen verantwortlich für die Wirkungen und Konsequenzen ihrer Entdeckungen, Erkenntnisse und Theorien? Wenn die Erkenntnisinteressen wissenschaftlichen Tuns darauf gerichtet sind, die Welt nicht nur zu beschreiben, sondern das Wissen auch dazu dient, die Welt den Menschen verfügbar zu machen, sind damit auch ethische Fragen verbunden. Diese werden nicht nur im Zusammenhang naturwissenschaftlicher Forschung, etwa bei der Atombombe, bei genveränderten Pflanzen oder im Bereich der Biomedizin aufgeworfen, sondern auch in den Sozialwissenschaften: Deren Theorien sind in besonderer Weise normativ gehaltvoll und die Nutzung des Wissens, ggf. sogar schon die Erhebung, zeitigt gesellschaftliche Konsequenzen. Die ethischen Probleme in der Wissenschaft werden sehr häufig nur ganz am Rande der jeweiligen disziplinären Beschäftigung behandelt, weil sie über das disziplinäre Wissen hinausgehende Einsichten und Reflexionen erfordern. Dieses Lektüreseminar verfolgt das Ziel, sich die ethischen Probleme in der Wissenschaft in einem interdisziplinären Austausch zu erarbeiten und wird sich hierfür mit aktuellen Texten zur Bearbeitung ethischer Probleme in der Wissenschaft auseinandersetzen.</p>	
Lernziele/Lernergebnis	Die TeilnehmerInnen kennen Themen, Theorien und Debatten der Wissenschaftsethik und können eine wissenschaftsethische Fragestellung sach- und methodengerecht bearbeiten sowie die eigenen wissenschaftlichen Vorgehensweisen in einem wissenschaftsethischen Zusammenhang reflektieren.	
Arbeitsaufwand (h)	120 h	
Prüfung/en, Prüfungsform/en	<p>Portfolio-Prüfung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Recherche relevanter Texte; • Vorbereitung der Texte für jede Seminarsitzung; • Aktive Teilnahme an allen Seminarsitzungen; • Moderation einer Seminarsitzung; • Kleine Hausarbeit oder Essay. <p>In Absprache mit dem Dozenten kann bezogen auf die genannten Vertiefungsmodule auch eine komplexe Hausarbeit erstellt werden.</p>	
Anmeldeformalitäten	Digicampus <i>Maximale TeilnehmerInnen-Zahl: 25</i>	
Raum/Uhrzeit	Siehe Digicampus	Montags, 15:45 – 17:15 Uhr
Anzahl der LP	4	
Lehrende/r	Prof. Dr. Christian Schröer Prof. Dr. Christoph Weller Simon Pflanz M.A.	
Empfohlene Literatur	<ul style="list-style-type: none"> • Fenner, Dagmar: Wissenschaftsethik, in: dies.: Einführung in die Angewandte Ethik, Tübingen 2010, 173-209. 	

	<ul style="list-style-type: none"> • Lenk, Hans/Maring, Matthias: Wissenschaftsethik, in: Piper, Annemarie/Thurnherr, Urs (Hrsg.): Angewandte Ethik. Eine Einführung, München 1998, 288-309. • Nielebock, Thomas/Meisch, Simon/Harms, Volker (Hrsg.): Zivilklauseln für Forschung, Lehre und Studium, Baden-Baden 2012. • Lenk, Hans (Hrsg.): Wissenschaft und Ethik, Stuttgart 1991. • Lenk, H./Ropohl, G. (Hrsg.): Technik und Ethik, Stuttgart 1987. • Jonas, Hans: Das Prinzip Verantwortung. Versuch einer Ethik für die technologische Zivilisation, Frankfurt a.M. 1984.
--	--

hrveranstaltungstitel	Nr.	Der Diskurs der Öffentlichkeit
Zuordnung Modul	VM 2, VM 3, VM 6	
Lehrform	Seminar	
LV Inhalt	In vielen Demokratietheorien wird der Zusammenhang von Demokratie und Öffentlichkeit als fundamental angesehen. Die Frage, die sich dabei dem kritischen Leser stellt ist die, ob dieser Zusammenhang echt oder konstruiert ist. Falls er echt ist, stellt sich die Frage, ab wann man dann eigentlich von einer Demokratie sprechen kann, vor allem, wenn man sich die real existierenden Demokratien ansieht. Ist die Lücke zwischen Realität und normativen Anforderungen nicht zu groß? Ist die Öffentlichkeit nicht grundlegend exkludierend und damit antidemokratisch? Und: was müsste getan werden, um diese Lücke zu schließen, bzw. zu rechtfertigen?	
Lernziele/Lernergebnis	Siehe Modulhandbuch	
Arbeitsaufwand (h)	150 h	
Prüfung/en, Prüfungsform/en	Hausarbeit (schriftliche Ausarbeitung)	
Anmeldeformalitäten	Digicampus	
Raum/Uhrzeit	Siehe Digicampus	Di 10:00-11:30 Uhr
Anzahl der LP	5	
Lehrende/r	Tobias Bevc	
Empfohlene Literatur	siehe Digicampus	

Lehrveranstaltungstitel	Nr.	Neue Grundlagen der Friedenstheorie
Zuordnung Modul	VM 1, VM 2, VM 5	
Lehrform	Seminar	
LV Inhalt	Das Seminar wird sich mit ausgewählten aktuellen Theorien des Friedens seit den 80er Jahren des letzten Jahrhunderts beschäftigen. Im Vordergrund werden Texte und Autoren stehen, die sich inhaltlich und methodisch einem Friedensdenken zuwenden, das Frieden nicht nur als Abwesenheit von Krieg erfasst. Vielmehr soll ein Friedensbegriff ins Zentrum gerückt werden, der die positiven Prozesse des Entstehens und der Erhaltung von Frieden freilegt. Hierbei wird der Fokus nicht allein auf die zwischenstaatlichen Beziehungen gelegt, sondern auch die Rolle der die Politik überschreitenden (Welt)-Gesellschaft soll beachtet werden.	
Lernziele/Lernergebnis	Kenntnisse der friedentheoretischen Grundlagen gegenwärtiger Friedens- und Konfliktforschung. Hermeneutik und Kritik textlicher Grundlagen sozialwissenschaftlicher Forschung. Präzise Darstellung und Präsentation wissenschaftlicher Inhalte. Kooperatives und kommunikatives Lernen im Seminar.	
Arbeitsaufwand (h)	120 h	
Prüfung/en, Prüfungsform/en	Referat (ca. 20-30 Minuten; gilt auch als mündl. Prüfung) und schriftliche Ausarbeitung (max. 5 Seiten) . Alternativ: individuell vereinbarte Hausarbeit (komplexe Hausarbeit) zu einem der Seminarthemen. (ca. 10 Seiten – kurze Skizze der behandelten Forschungsliteratur, spezifische Frage- und Themenstellung zu einem der behandelten Autoren/Texte sowie eigenständige kritische Reflexion des bearbeiteten Themas). Die im Seminar behandelte Literatur wird in den verschiedenen Prüfungsformen als bekannt und kritisch erschlossen vorausgesetzt.	
Anmeldeformalitäten	Digicampus	
Raum/Uhrzeit	<ol style="list-style-type: none"> 1. 2119 2. 2117 3. 2117 4. 2118 	<ol style="list-style-type: none"> 5. Freitag, 11. Oktober 2013, 14.00 – 19.00 Uhr (Vorbereitungssitzung, gemeinsame Lektüren) 6. Freitag, 15. November, 14.00 – 19.00 Uhr (Referate und Textarbeit), Samstag 7. 16. November, 9.00 – 14.30 Uhr (Referate und Textarbeit) 8. Freitag, 20. Dezember, 9.00 – 16.00 Uhr (Referate, Textarbeit, Resümee und Schlussdebatte) <p>Dies sind die voraussichtlichen Termine. Bitte informieren Sie sich auch weiter über Digicampus.</p>
Anzahl der LP	4	
Lehrende/r	Priv.-Doz. Dr. Alfred Hirsch	
Empfohlene Literatur	<ul style="list-style-type: none"> • Matthias Lutz-Bachmann u. James Bohman (Hg.), Frieden durch Recht. Kants Friedensidee und das Problem einer neuen Weltordnung, Frankfurt am Main 1996. • Jörg Calließ und Christoph Weller (Hg.), Friedenstheorie. Fragen – Ansätze – Möglichkeiten, Loccum Protokolle 31/3, Loccum 2003. • Dieter Senghaas (Hg.), Den Frieden denken, Frankfurt am Main 1995. • Alfred Hirsch u. Pascal Delhom (Hg.), Denkwege des Friedens. Aporien und Perspektiven, München/Freiburg 2007. 	

Lehrveranstaltungstitel	Nr.	Sicherheitsforschung im urbanen Raum
Zuordnung Modul	VM 2, VM 3, VM 6	
Lehrform	Seminar	
LV Inhalt	<p>Ein Thema, das nicht erst seit dem 11. September einen Teil des öffentlich-politischen Diskurs ausmacht, ist (innere) Sicherheit. Der Nationalstaat der Moderne bestimmt sich in Teilen mit über die Gewährleistung von relativer Sicherheit auf seinem Territorium. Die Frage nach dem diffusen Konzept der (inneren) „Sicherheit“ berührt auch und gerade den urbanen Raum. Nach Robert Park sind Großstädte der typische Lebensraum des modernen Menschen und soziale Laboratorien, in denen typische Verhaltensweisen analysiert werden können. Sozialer Wandel erfolgt (wie bereits Marx festhielt) typischerweise in Städten. Städte in modernen Gegenwartsgesellschaften sehen sich mit typischen Problemlagen konfrontiert: mit der Alterung der Bevölkerung, ethnischen und sozialen Disparitäten oder ökonomischer und sozialer Segregation. Ihre Funktion als Multiinklusionsmaschinen (Nassehi) erodiert.</p> <p>Durch ihre auch symbolische Bedeutung, ihre Komplexität sowie die Tatsache, dass Modernisierung, Pluralisierung und Individualisierung typischerweise zuerst urbane Erscheinungen sind, machen Städte interessant sowohl für diejenigen, die (gewaltsam) die bestehende Ordnung (symbolisch) in Frage stellen wollen auch auch für diejenigen, die als Kontrolleure versuchen, Formen von als abweichend definiertem Verhalten möglichst zu unterbinden.</p> <p>Die Frage nach Sicherheit im urbanen Raum lässt sich mit verschiedenen theoretischen Ansätzen aus der Raum-, Jugend-, Geschlechter-, Stadt- und Devianzsoziologie behandeln. In der Veranstaltung wird zunächst das unscharfe Konzept der Sicherheit Gegenstand sein: was bedeutet Sicherheit im urbanen Raum, von welchen Rahmenbedingungen hängen diese Vorstellungen ab, wie haben sie sich entwickelt, welche praktischen Konsequenzen haben sich daraus ergeben? Des weiteren werden vorhandene Studien über Sicherheit im urbanen Raum (wie z.B. Urbaneye zur Videoüberwachung in europäischen Großstädten) kritisch analysiert. Im letzten, praktischen Teil geht es darum, selber Fragestellungen für eine urbane Sicherheitsforschung auch im lokalen Raum zu erarbeiten und Designs (Forschungskonzept, Methoden und Techniken, Probandenauswahl usw.) für ihre Bearbeitung zu entwickeln.</p>	
Lernziele/Lernergebnis	<p>Die Studierenden sollen</p> <ul style="list-style-type: none"> • das Konzept der (inneren) Sicherheit wiedergeben und diskutieren können, • die Entwicklung der Sicherheitsvorstellungen für den urbanen Raum wiedergeben und diskutieren können, • eine kritische Analyse bestehender Sicherheitsforschung vornehmen können, • Fragestellungen für urbane Sicherheitsforschung erarbeiten und Forschungsdesigns dazu entwickeln können. 	
Arbeitsaufwand (h)	120 (Kontaktzeit: 2 SWS/30 Stunden, Selbststudium: max. 96 Stunden)	
Prüfung/en, Prüfungsform/en	Schriftliche Ausarbeitung (einfache Hausarbeit) oder komplexe Hausarbeit (theoretisch-analytisch oder methodisch, d.h.: Entwicklung einer Fragestellung und eines dazu passenden Forschungskonzepts)	
Anmeldeformalitäten	Digicampus	
Raum/Uhrzeit	Siehe Digicampus (voraussichtlich Do. 14.00 - 15.30)	Siehe Digicampus
Anzahl der LP	4	

Lehrende/r	Prof. Dr. Jens Luedtke
Empfohlene Literatur	<p>Sicherheitsforschung</p> <p>Jesse, Eckhard (2003): Innere Sicherheit. In: Andersen, Uwe/Woyke, Wichard (Hrsg.): Handwörterbuch des politischen Systems der Bundesrepublik. 5. Aufl., Bonn.</p> <p>Helten, Frank/Fischer, Bernd (2004): What do People think about CCTV? Findings from a Berlin survey. Berlin. Unter: www.urbaneye.net.</p> <p>Hölscher, Michael (2006): Einstellungen der Leipziger Bürgerinnen und Bürger zur Videoüberwachung. In: Rehberg, Karl-Siegbert (Hrsg.): Soziale Ungleichheit, kulturelle Unterschiede. Verhandlungen des 32. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in München. Frankfurt am Main: Campus Verl., S. 2525-2534.</p> <p>Karstedt, Susanne (2000): Der urbane Raum als Zentrum sozialer Prozesse. In: Ludwig-Mayerhofer, Wolfgang (Hrsg.): Soziale Ungleichheit, Kriminalität und Kriminalisierung. Opladen, S. 23-47.</p> <p>Legnaro, Also (1997): Konturen der Sicherheitsgesellschaft: Eine polemisch-futurologische Skizze. In: Leviathan, Jg. 1997. 271-284.</p> <p>Luedtke, Jens (2010): Die Ausweitung privater und staatlicher Raumkontrolle: Infragestellung der modernen (National-)Gesellschaft? In: Groenemeyer, Axel (Hrsg.): Wege der Sicherheitsgesellschaft. Wiesbaden, S. 271-295.</p> <p>Stolle, Peer/Hefendehl, Roland (2002): Gefährliche Orte oder gefährliche Kameras? In: KrimJ, Jg. 34, H. 4, S. 257 ff.</p> <p>Wehrheim, Jan (2004): Städte im Blickpunkt innerer Sicherheit. In: Aus Politik und Zeitgeschichte 44/2004, S. 21-27.</p> <p>Wehrheim, Jan (Hrsg.) (2007): Shopping Malls - interdisziplinäre Betrachtungen eines neuen Raumtyps. Wiesbaden.</p> <p>Methoden</p> <p>Kelle, Udo (2007): Die Integration qualitativer und quantitativer Methoden in der empirischen Sozialforschung. Theoretische Grundlagen und methodologische Konzepte. Wiesbaden.</p> <p>Häder, Michael (2010): Empirische Sozialforschung: eine Einführung. Wiesbaden: VS-Verlag (Kap. 6: Komplexe Designs, S. 339-386).</p> <p>Behnke, Joachim/Baur, Nina/Behnke, Nathalie (2005): Empirische Methoden der Politikwissenschaft. Paderborn. (Kap. 3: Formen von Untersuchungsdesigns, S. 39-86)</p>

Lehrveranstaltungstitel	Nr.	Deutsche Außenpolitik und ihre Wirkungen
Zuordnung Modul	VM 1, 2, 5 und FM E	
Lehrform	Seminar	
LV Inhalt	<p>Euro-Rettung, Weltklimakonferenzen, Münchener Sicherheitskonferenz, Reform der Vereinten Nationen, Entwicklungszusammenarbeit, Weltfinanz- und Währungspolitik, humanitäre Interventionen, Afghanistan-Einsatz, NATO-Mitgliedschaft, Weltraumpolitik, Nutzungsrechte des Südpols, Menschenrechtsdialog, Global Impact, bilaterale Beziehungen: Alles das sind Felder deutscher Außenpolitik.</p> <p>Deutsche Außenpolitik ist enorm einflussreich und nimmt großen Einfluss auf die Gestaltung der Weltpolitik.</p> <p>Das (Forschungs-) Seminar beschäftigt sich mit der Frage: Welche Eigenschaften weist deutsche Außenpolitik auf? Wie ist die Identität deutscher Außenpolitik beschaffen? Welche grundlegenden Ziele verfolgt deutsche Außenpolitik und von welchen Werten lässt sie sich hierbei leiten?</p> <p>Dabei zielt unsere Forschung auf die Rekonstruktion der Identität deutscher Außenpolitik ab. Wir nehmen hierfür eine kritische, rekonstruktionslogische Forschungshaltung ein, d.h. wir rekonstruieren den Sinn der außenpolitischen Handlungen und die sich darin ausdrückenden Handlungsregeln unter Einsatz z.B. interpretativer Verfahren der Sozialforschung wie das Grounded Theory Verfahren in der Lesart von Strauss bzw. Strauss/Corbin oder der Objektiven Hermeneutik nach Ulrich Oevermann.</p> <p>Für diejenigen, die diese Veranstaltung als Forschungsseminar belegen gilt, dass Sie unterhalb des mit allen MitforscherInnen geteilten Dachthemas „Deutsche Außenpolitik“ eine spezifische Arena deutscher Außenpolitik auswählen und diesen Teildiskurs zu Ihrem Untersuchungsgegenstand machen.</p>	
Lernziele/Lernergebnis	Die TeilnehmerInnen entwickeln die Fähigkeit fort einen komplexen sozialen Zusammenhang selbstständig zu analysieren und vertiefen hierbei vorhandene theoretische und methodische Kompetenzen	
Arbeitsaufwand (h)	120h	
Prüfung/en, Prüfungsform/en	Hausarbeit	
Anmeldeformalitäten	Digicampus	
Raum/Uhrzeit	Siehe Digicampus	Mi. 10-11.30 Uhr
Anzahl der LP	4	
Lehrende/r	Dr. Ulrich Roos	
Empfohlene Literatur	<ul style="list-style-type: none"> • Dewey, John 1991: The Public and its Problems, Athen. • Franke, Ulrich / Roos, Ulrich 2010a: Rekonstruktionslogische Forschungsansätze, in: Masala, Carlo et al. (Hrsg.), Handbuch der Internationalen Politik, Wiesbaden, 285 – 303. • Franke, Ulrich / Roos, Ulrich 2010b: Globale Solidarität als nationales Interesse, in: WeltTrends Nr. 73, Juli/August 2010, 105-108. • Franke, Ulrich / Roos, Ulrich 2010c: Actor, structure, process: Transcending the state personhood debate by means of a pragmatist ontological model for international relations theory, in: Review of International Studies (2010), 36: 1057 – 1077. • Hellmann, Gunther 2010: Pragmatismus, in: Masala, Carlo et al. (Hrsg.), Handbuch der Internationalen Politik, Wiesbaden, 148-181. 	

	<ul style="list-style-type: none"> • Hellmann, Gunther / Roos, Ulrich 2007a: Das deutsche Streben nach einem ständigen Sitz im UN-Sicherheitsrat. Analyse eines Irrweges und Skizzen eines Ausweges. Duisburg: Institut für Entwicklung und Frieden, Universität Duisburg-Essen (INEF-Report 92/2007). • Hellmann, Gunther / Roos, Ulrich 2007b: Von Windhunden und Hasen. Warum Deutschland aus dem Rennen um ständige Sitze im UN-Sicherheitsrat aussteigen sollte, in: Internationale Politik 62: 10 (2007), 92-98. • Hellmann, Gunther et al. 2008: Die Semantik der neuen deutschen Außenpolitik, Wiesbaden. • Maull, Hanns W. 2011: Deutsche Außenpolitik: Orientierungslos, in: Zeitschrift für Politikwissenschaft, 21:1, 93-117. • Maull, Hanns W. 2004: „Normalisierung“ oder Auszeichnung? Deutsche Außenpolitik im Wandel, in: Aus Politik und Zeitgeschichte, B11/2004, 8. März 2004, 17-23. • Maull, Hanns W. 1992: Zivilmacht Bundesrepublik Deutschland. Vierzehn Thesen für eine neue deutsche Außenpolitik, in: Europa-Archiv, Folge 10/1992, 269-278. • Oevermann, Ulrich 1996: Konzeptualisierung von Anwendungsmöglichkeiten und praktischen Arbeitsfeldern der objektiven Hermeneutik (Manifest der objektiven hermeneutischen Sozialforschung), unv. Ms., Frankfurt a. M. • Peirce, Charles Sanders 1992: How to Make Our Ideas Clear, in: Houser, Nathan / Kloesel, Christian (Hrsg.): The Essential Peirce, Selected Philosophical Writings (Band 1), 124-141. • Reichertz, Jo 2003: Die Abduktion in der qualitativen Sozialforschung, Opladen. • Roos, Ulrich 2012: Deutsche Außenpolitik nach der Vereinigung, in: Zeitschrift für Internationale Beziehungen, 2/2012, 7-40. • Roos, Ulrich 2010: Deutsche Außenpolitik. Eine Rekonstruktion der grundlegenden Handlungsregeln, Wiesbaden. • Roos, Ulrich et al. 2008: Beyond the Deadlock: How Europe can contribute to UN Reform, in: The International Spectator, Vol. 43, No. 1, March 2008, 17-29. • Strauss, Anselm 1993: Continual Permutations of Action, New York, NY. • Strauss, Anselm 1994: Grundlagen qualitativer Sozialforschung: Datenanalyse und Theoriebildung in der empirischen und soziologischen Forschung, München. • Strauss, Anselm / Corbin, Juliet 1998: Basics of Qualitative Research: Techniques and Procedures for Developing Grounded Theory, London.
--	--

Lehrveranstaltungstitel	Nr.	Aktuelle Problemstellungen der Wissenschafts-, Technik- und Umweltsoziologie
Zuordnung Modul	VM 2, VM 4	
Lehrform	Seminar	
LV Inhalt	<p>In der Wissenschafts-, Technik- wie Umweltsoziologie wurde in den vergangenen Jahren die Bedeutung von nicht-wissenschaftlichen Wissensformen wie der Partizipation nicht-wissenschaftlicher Akteure im Erzeugungsprozess von Wissen mit spezifischen Geltungsgründen immer wieder betont. Diese Konvergenz mag überraschen, jedoch beobachten wir diese ebenfalls in den verschiedenen wissenspolitischen Arenen. So plant etwa die Europäische Kommission mit dem neuen Forschungsrahmenprogramm „Horizon 2020“ das Mainstreaming von Partizipation in der Forschung. Im Rahmen der Lehrveranstaltung sollen nicht nur die jeweilig aktuellen Entwicklungen dieser drei Bindestrichsoziologien in den Blick genommen, sondern ebenso die Konvergenz wie Divergenz ihrer Entwicklung herausgearbeitet werden. Um dies auszuleuchten, wird ebenso die Perspektive auf den wissenschaftsgesellschaftlichen Hintergrund gelenkt.</p> <p>Eine Präsentation im laufenden Semester wird vorausgesetzt.</p>	
Lernziele/Lernergebnis		
Arbeitsaufwand (h)	120 h	
Prüfung/en, Prüfungsform/en	Hausarbeit	
Anmeldeformalitäten	Digicampus	
Raum/Uhrzeit	Siehe Digicampus	Siehe Digicampus (voraussichtlich wird die Veranstaltung als Block abgehalten)
Anzahl der LP	4	
Lehrende/r	PD Dr. phil. Dipl.-Ing. Stefan Bösch	
Empfohlene Literatur	<p>Groß, Matthias (Hrsg., 2011): Handbuch Umweltsoziologie. Wiesbaden: VS.</p> <p>Weingart, Peter (2003): Wissenschaftssoziologie. Bielefeld: transcript.</p> <p>Weyer, Johannes (2008): Techniksoziologie. Genese, Gestaltung und Steuerung sozio-technischer Systeme. Weinheim: Juventa</p>	

Vertiefungsmodul 3 (VM 3): Politische Konfliktkonstellationen, Integration und Demokratie im interkulturellen Vergleich/Political conflict, integration and democracy from an intercultural perspective

Lehrveranstaltungstitel	Nr.	Sprache – Politik – Gesellschaft: Interdisziplinäre und vergleichende Perspektiven
Zuordnung Modul	VM 3 C/D und FM E	
Lehrform	Seminar	
LV Inhalt	Wird noch bekanntgegeben. Eine regelmäßige und aktive Teilnahme an den einzelnen Seminarsitzungen wird vorausgesetzt.	
Lernziele/Lernergebnis	Siehe Modulhandbuch	
Arbeitsaufwand (h)	120 h	
Prüfung/en, Prüfungsform/en	Portfolio in Form von Leseberichten und Referat bzw. Hausarbeit.	
Anmeldeformalitäten	Digicampus; Begrenzung der Teilnehmerzahl auf maximal 25 Studierende.	
Raum/Uhrzeit	Siehe Digicampus	Di. 14.00-15.30 Uhr
Anzahl der LP	4	
Lehrende/r	Prof. Dr. Peter A. Kraus	
Empfohlene Literatur	Wird noch bekanntgegeben.	

Lehrveranstaltungstitel	Nr.	Toqueville in America (auf Englisch)
Zuordnung Modul	VM 3, 6, FM E	
Lehrform	Seminar	
LV Inhalt	<p>Tocquevilles Buch „Demokratie in Amerika“ gehört zu den zentralen Büchern der Politischen Theorie und Demokratietheorie. Angesichts seiner Reiseerfahrungen in den USA schlägt Tocqueville eine neue Wissenschaft der Politik für die moderne Gesellschaft vor. Mit welchen klassischen Politischen Theorien bricht Tocqueville? Welchen Wandel der Demokratietheorie schlägt er vor? Inwiefern kann Tocqueville als Vordenker der modernen Politischen Kulturforschung gelten? Das Seminar wird in englischer Sprache abgehalten)</p> <p>Leistungsanforderungen: Die gemeinsame Lektüre der Literatur in den jeweiligen Sitzungen wird vorausgesetzt.</p>	
Lernziele/Lernergebnis	Siehe Modulhandbuch	
Arbeitsaufwand (h)	120 h	
Prüfung/en, Prüfungsform/en	Hausarbeit (schriftliche Ausarbeitung)	
Anmeldeformalitäten	Digicampus	
Raum/Uhrzeit	Mittwoch 14:00 – 15:30	Siehe Digicampus
Anzahl der LP	Siehe Digicampus	
Lehrende/r	Prof. Dr. Marcus Llanque	
Empfohlene Literatur	Siehe Digicampus	

Lehrveranstaltungstitel	Nr.	Der Diskurs der Öffentlichkeit
Zuordnung Modul	VM 2, VM 3, VM 6	
Lehrform	Seminar	
LV Inhalt	<p>In vielen Demokratietheorien wird der Zusammenhang von Demokratie und Öffentlichkeit als fundamental angesehen. Die Frage, die sich dabei dem kritischen Leser stellt ist die, ob dieser Zusammenhang echt oder konstruiert ist. Falls er echt ist, stellt sich die Frage, ab wann man dann eigentlich von einer Demokratie sprechen kann, vor allem, wenn man sich die real existierenden Demokratien ansieht. Ist die Lücke zwischen Realität und normativen Anforderungen nicht zu groß? Ist die Öffentlichkeit nicht grundlegend exkludierend und damit antidemokratisch? Und: was müsste getan werden, um diese Lücke zu schließen, bzw. zu rechtfertigen?</p>	
Lernziele/Lernergebnis	Siehe Modulhandbuch	
Arbeitsaufwand (h)	150 h	
Prüfung/en, Prüfungsform/en	Hausarbeit (schriftliche Ausarbeitung)	
Anmeldeformalitäten	Digicampus	
Raum/Uhrzeit	Siehe Digicampus	Di 10:00-11:30 Uhr
Anzahl der LP	5	
Lehrende/r	Tobias Bevc	
Empfohlene Literatur	siehe Digicampus	

Lehrveranstaltungstitel	Nr.	Sicherheitsforschung im urbanen Raum
Zuordnung Modul	VM 2, VM 3, VM 6	
Lehrform	Seminar	
LV Inhalt	<p>Ein Thema, das nicht erst seit dem 11. September einen Teil des öffentlich-politischen Diskurs ausmacht, ist (innere) Sicherheit. Der Nationalstaat der Moderne bestimmt sich in Teilen mit über die Gewährleistung von relativer Sicherheit auf seinem Territorium. Die Frage nach dem diffusen Konzept der (inneren) „Sicherheit“ berührt auch und gerade den urbanen Raum. Nach Robert Park sind Großstädte der typische Lebensraum des modernen Menschen und soziale Laboratorien, in denen typische Verhaltensweisen analysiert werden können. Sozialer Wandel erfolgt (wie bereits Marx festhielt) typischerweise in Städten. Städte in modernen Gegenwartsgesellschaften sehen sich mit typischen Problemlagen konfrontiert: mit der Alterung der Bevölkerung, ethnischen und sozialen Disparitäten oder ökonomischer und sozialer Segregation. Ihre Funktion als Multiinklusionsmaschinen (Nassehi) erodiert.</p> <p>Durch ihre auch symbolische Bedeutung, ihre Komplexität sowie die Tatsache, dass Modernisierung, Pluralisierung und Individualisierung typischerweise zuerst urbane Erscheinungen sind, machen Städte interessant sowohl für diejenigen, die (gewaltsam) die bestehende Ordnung (symbolisch) in Frage stellen wollen auch auch für diejenigen, die als Kontrolleure versuchen, Formen von als abweichend definiertem Verhalten möglichst zu unterbinden.</p> <p>Die Frage nach Sicherheit im urbanen Raum lässt sich mit verschiedenen theoretischen Ansätzen aus der Raum-, Jugend-, Geschlechter-, Stadt- und Devianzsoziologie behandeln. In der Veranstaltung wird zunächst das unscharfe Konzept der Sicherheit Gegenstand sein: was bedeutet Sicherheit im urbanen Raum, von welchen Rahmenbedingungen hängen diese Vorstellungen ab, wie haben sie sich entwickelt, welche praktischen Konsequenzen haben sich daraus ergeben? Des weiteren werden vorhandene Studien über Sicherheit im urbanen Raum (wie z.B. Urbaneye zur Videoüberwachung in europäischen Großstädten) kritisch analysiert. Im letzten, praktischen Teil geht es darum, selber Fragestellungen für eine urbane Sicherheitsforschung auch im lokalen Raum zu erarbeiten und Designs (Forschungskonzept, Methoden und Techniken, Probandenauswahl usw.) für ihre Bearbeitung zu entwickeln.</p>	
Lernziele/Lernergebnis	<p>Die Studierenden sollen</p> <ul style="list-style-type: none"> • das Konzept der (inneren) Sicherheit wiedergeben und diskutieren können, • die Entwicklung der Sicherheitsvorstellungen für den urbanen Raum wiedergeben und diskutieren können, • eine kritische Analyse bestehender Sicherheitsforschung vornehmen können, • Fragestellungen für urbane Sicherheitsforschung erarbeiten und Forschungsdesigns dazu entwickeln können. 	
Arbeitsaufwand (h)	120 (Kontaktzeit: 2 SWS/30 Stunden, Selbststudium: max. 96 Stunden)	
Prüfung/en, Prüfungsform/en	Schriftliche Ausarbeitung (einfache Hausarbeit) oder komplexe Hausarbeit (theoretisch-analytisch oder methodisch, d.h.: Entwicklung einer Fragestellung und eines dazu passenden Forschungskonzepts)	
Anmeldeformalitäten	Digicampus	
Raum/Uhrzeit	Siehe Digicampus (voraussichtlich Do. 14.00 - 15.30)	Siehe Digicampus
Anzahl der LP	4	

Lehrende/r	Prof. Dr. Jens Luedtke
Empfohlene Literatur	<p>Sicherheitsforschung</p> <p>Jesse, Eckhard (2003): Innere Sicherheit. In: Andersen, Uwe/Woyke, Wichard (Hrsg.): Handwörterbuch des politischen Systems der Bundesrepublik. 5. Aufl., Bonn.</p> <p>Helten, Frank/Fischer, Bernd (2004): What do People think about CCTV? Findings from a Berlin survey. Berlin. Unter: www.urbaneye.net.</p> <p>Hölscher, Michael (2006): Einstellungen der Leipziger Bürgerinnen und Bürger zur Videoüberwachung. In: Rehberg, Karl-Siegbert (Hrsg.): Soziale Ungleichheit, kulturelle Unterschiede. Verhandlungen des 32. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in München. Frankfurt am Main: Campus Verl., S. 2525-2534.</p> <p>Karstedt, Susanne (2000): Der urbane Raum als Zentrum sozialer Prozesse. In: Ludwig-Mayerhofer, Wolfgang (Hrsg.): Soziale Ungleichheit, Kriminalität und Kriminalisierung. Opladen, S. 23-47.</p> <p>Legnaro, Also (1997): Konturen der Sicherheitsgesellschaft: Eine polemisch-futurologische Skizze. In: Leviathan, Jg. 1997. 271-284.</p> <p>Luedtke, Jens (2010): Die Ausweitung privater und staatlicher Raumkontrolle: Infragestellung der modernen (National-)Gesellschaft? In: Groenemeyer, Axel (Hrsg.): Wege der Sicherheitsgesellschaft. Wiesbaden, S. 271-295.</p> <p>Stolle, Peer/Hefendehl, Roland (2002): Gefährliche Orte oder gefährliche Kameras? In: KrimJ, Jg. 34, H. 4, S. 257 ff.</p> <p>Wehrheim, Jan (2004): Städte im Blickpunkt innerer Sicherheit. In: Aus Politik und Zeitgeschichte 44/2004, S. 21-27.</p> <p>Wehrheim, Jan (Hrsg.) (2007): Shopping Malls - interdisziplinäre Betrachtungen eines neuen Raumtyps. Wiesbaden.</p> <p>Methoden</p> <p>Kelle, Udo (2007): Die Integration qualitativer und quantitativer Methoden in der empirischen Sozialforschung. Theoretische Grundlagen und methodologische Konzepte. Wiesbaden.</p> <p>Häder, Michael (2010): Empirische Sozialforschung: eine Einführung. Wiesbaden: VS-Verlag (Kap. 6: Komplexe Designs, S. 339-386).</p> <p>Behnke, Joachim/Baur, Nina/Behnke, Nathalie (2005): Empirische Methoden der Politikwissenschaft. Paderborn. (Kap. 3: Formen von Untersuchungsdesigns, S. 39-86)</p>

Vertiefungsmodul 4 (VM 4): Ressourcenkonflikte und globale Gerechtigkeit

Lehrveranstaltungstitel	Nr.	Wissenschafts-Ethik: Lektüre aktueller Texte
Zuordnung Modul	VM 2, VM 4, VM 5	
Lehrform	Seminar / Hauptseminar	
LV Inhalt	<p>Ist die Wissenschaft ethisch neutral? Oder sind WissenschaftlerInnen verantwortlich für die Wirkungen und Konsequenzen ihrer Entdeckungen, Erkenntnisse und Theorien? Wenn die Erkenntnisinteressen wissenschaftlichen Tuns darauf gerichtet sind, die Welt nicht nur zu beschreiben, sondern das Wissen auch dazu dient, die Welt den Menschen verfügbar zu machen, sind damit auch ethische Fragen verbunden. Diese werden nicht nur im Zusammenhang naturwissenschaftlicher Forschung, etwa bei der Atombombe, bei genveränderten Pflanzen oder im Bereich der Biomedizin aufgeworfen, sondern auch in den Sozialwissenschaften: Deren Theorien sind in besonderer Weise normativ gehaltvoll und die Nutzung des Wissens, ggf. sogar schon die Erhebung, zeitigt gesellschaftliche Konsequenzen. Die ethischen Probleme in der Wissenschaft werden sehr häufig nur ganz am Rande der jeweiligen disziplinären Beschäftigung behandelt, weil sie über das disziplinäre Wissen hinausgehende Einsichten und Reflexionen erfordern. Dieses Lektüreseminar verfolgt das Ziel, sich die ethischen Probleme in der Wissenschaft in einem interdisziplinären Austausch zu erarbeiten und wird sich hierfür mit aktuellen Texten zur Bearbeitung ethischer Probleme in der Wissenschaft auseinandersetzen.</p>	
Lernziele/Lernergebnis	Die TeilnehmerInnen kennen Themen, Theorien und Debatten der Wissenschaftsethik und können eine wissenschaftsethische Fragestellung sach- und methodengerecht bearbeiten sowie die eigenen wissenschaftlichen Vorgehensweisen in einem wissenschaftsethischen Zusammenhang reflektieren.	
Arbeitsaufwand (h)	120 h	
Prüfung/en, Prüfungsform/en	<p>Portfolio-Prüfung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Recherche relevanter Texte; • Vorbereitung der Texte für jede Seminarsitzung; • Aktive Teilnahme an allen Seminarsitzungen; • Moderation einer Seminarsitzung; • Kleine Hausarbeit oder Essay. <p>In Absprache mit dem Dozenten kann bezogen auf die genannten Vertiefungsmodule auch eine komplexe Hausarbeit erstellt werden.</p>	
Anmeldeformalitäten	Digicampus Maximale TeilnehmerInnen-Zahl: 25	
Raum/Uhrzeit	Siehe Digicampus	Montags, 15:45 – 17:15 Uhr
Anzahl der LP	4	
Lehrende/r	Prof. Dr. Christian Schröer Prof. Dr. Christoph Weller Simon Pflanz M.A.	
Empfohlene Literatur	<ul style="list-style-type: none"> • Fenner, Dagmar: Wissenschaftsethik, in: dies.: Einführung in die Angewandte Ethik, Tübingen 2010, 173-209. • Lenk, Hans/Maring, Matthias: Wissenschaftsethik, in: Piper, Annemarie/Thurnherr, Urs (Hrsg.): Angewandte Ethik. Eine Einführung, München 1998, 288-309. 	

	<ul style="list-style-type: none">• Nielebock, Thomas/Meisch, Simon/Harms, Volker (Hrsg.): Zivilklauseln für Forschung, Lehre und Studium, Baden-Baden 2012.• Lenk, Hans (Hrsg.): Wissenschaft und Ethik, Stuttgart 1991.• Lenk, H./Ropohl, G. (Hrsg.): Technik und Ethik, Stuttgart 1987.• Jonas, Hans: Das Prinzip Verantwortung. Versuch einer Ethik für die technologische Zivilisation, Frankfurt a.M. 1984.
--	--

Lehrveranstaltungstitel	Nr.	Konflikttheorien und Konfliktanalysen
Zuordnung Modul	VM 1, VM 4, VM 5	
Lehrform	Seminar	
LV Inhalt	<p>Es existieren vielfältige Formen und Ansätze zur Analyse von Konflikten. Sie besitzen unterschiedliche Funktionen und Ziele und beinhalten darüber Annahmen und Unterscheidungen, die im Zusammenhang mit Konflikttheorien stehen. Gemeinsam ist ihnen, dass sie eine systematische und differenzierte Betrachtung von Konflikten ermöglichen und darüber einem besseren Verständnis von Konflikten, ihren Austragungsformen, Dynamiken, Transformationsprozessen und ihrer Bearbeitung dienen. Sozialwissenschaftliche Konflikttheorien beschäftigen sich zum Teil mit den Ursachen von Konflikten, teilweise auch mit den gesellschaftlichen Wirkungen von Konflikten. Die meisten Theorieaussagen beziehen sich aber auf Regelmäßigkeiten und strukturelle Ähnlichkeiten von Konfliktodynamiken. Mit solchen Theorien beschäftigt sich dieses Seminar und wird zugleich deren Tragfähigkeit und Reichweite anhand eigener Konfliktanalysen prüfen und ggf. einschränken oder ausweiten. Dabei geht es auch um die Frage, inwieweit sich auf der Grundlage systematisch durchgeführter Konfliktanalysen konflikttheoretische Aussagen formulieren lassen und welche Reichweite solche Konflikttheorien beanspruchen können. Diese Veranstaltung stellt eine Fortsetzung eines im zurückliegenden Sommersemesters angebotenen Seminars dar, ist aber offen für alle an der theorieorientierten Analyse von Konflikten interessierten Studierenden. Diese Veranstaltung wird als Seminar in den Vertiefungsmodulen 1, 2 und 5 sowie auch als Forschungsseminar angeboten. Im Forschungsseminar steht neben den genannten Inhalten die Konzeption eigener Forschungsprojekte und deren theoretisch-methodische Umsetzung im Mittelpunkt der Seminararbeit (vgl. Forschungsmodul).</p>	
Lernziele/Lernergebnis	Die Studierenden kennen unterschiedliche konflikttheoretische Ansätze, sie können Konflikte wissenschaftlich analysieren und sind in der Lage, die Herausforderungen wissenschaftlicher Konfliktanalysen zu reflektieren.	
Arbeitsaufwand (h)	150 Stunden	
Prüfung/en, Prüfungsform/en	Portfolioprüfung. Für die Modulprüfung kann auch eine komplexe Hausarbeit zu einer mit dem Dozenten abgesprochenen Fragestellung erstellt werden.	
Anmeldeformalitäten	Digicampus	
Raum/Uhrzeit	Siehe Digicampus	Siehe Digicampus
Anzahl der LP	5	
Lehrende/r	Prof. Dr. Christoph Weller	
Empfohlene Literatur	<ul style="list-style-type: none"> • Peter Imbusch/Ralf Zoll (Hrsg.): Friedens- und Konfliktforschung. Eine Einführung, Wiesbaden 2010. • Bonacker, Thorsten (Hrsg.): Sozialwissenschaftliche Konflikttheorien. Eine Einführung, Wiesbaden 2008. • Meyer, Berthold: Konfliktregelung und Friedensstrategien. Eine Einführung, Wiesbaden 2011. • Lewis A. Coser: Theorie sozialer Konflikte, Wiesbaden 2009. • Erich Weede, Konfliktforschung. Einführung und Überblick, Opladen 1986. 	

Lehrveranstaltungstitel	Nr.	Risikosoziologie
Zuordnung Modul	VM 1, VM 4, VM 5 C/D	
Lehrform	Seminar	
LV Inhalt	Prominent seit Ulrich Becks gegenwartsdiagnostischer Schrift ‚Risikogesellschaft‘ hat sich in der Soziologie eine vielfältige Beschäftigung mit der gesellschaftlichen Diskussion und Bearbeitung unterschiedlicher, als Risiko wahrgenommener Phänomene entwickelt. Dabei werden neben ökologischen und technischen Risiken auch soziale oder ökonomische Risiken in den Blick genommen. Im Seminar werden grundlegende soziologische Perspektiven auf Risikophänomene vorgestellt sowie exemplarische Studien zu Risikokonflikten diskutiert.	
Lernziele/Lernergebnis	Siehe Modulhandbuch	
Arbeitsaufwand (h)	120 h	
Prüfung/en, Prüfungsform/en	Hausarbeit (schriftliche Ausarbeitung)	
Anmeldeformalitäten	Digicampus	
Raum/Uhrzeit	Digicampus	Mi. 10:00-11:30 Uhr
Anzahl der LP	Digicampus	
Lehrende/r	Prof. Dr. Reiner Keller	
Empfohlene Literatur	Beck, Ulrich (1986): Risikogesellschaft. Frankfurt/Main	

Lehrveranstaltungstitel	Nr.	Postkoloniale Theorie und Kosmopolitismus
Zuordnung Modul	VM 1, VM 4, VM 6 C/D	
Lehrform	(Block-) Seminar	
LV Inhalt	<p>Auf den ersten Blick haben postkoloniale Theorien und kosmopolitische Ansätze vieles gemeinsam: Beide plädieren für die gesellschaftliche wie politische Anerkennung des/r ‚Anderen‘. Schutz von Minderheiten, Anerkennung sprachlicher wie kultureller Vielfalt sowie Gerechtigkeit zwischen den Geschlechtern, Ethnien und Lebensformen sind gemeinsame Werte für die die Ansätze streiten. Hinzu kommt ein globaler Blick auf politische Entscheidungsformen und Institutionen.</p> <p>Warum also stehen beide Theriefamilien oft so unversöhnlich gegenüber: Postkolonialisten werfen den Anhängern des Kosmopolitismus die Übertragung westlicher Werte auf globale Konzepte vor; anders herum sind ‚Kosmopoliten‘ nicht von der Diagnose der Postkolonialisten eines allgegenwärtigen Momentes von Hegemonialität bzw. der Subalternen überzeugt. Stehen sich also doch die Verfechter der kosmopolitischen Vision und die, die die Notwendigkeit eines ‚agonistischen Kampfes‘ sehen, unversöhnlich gegenüber?</p> <p>Ausgehend von der Erarbeitung zentraler Beiträge zu beiden Theriefamilien im ersten Teil werden im zweiten Teil des Seminars die Problematiken beider Ansätze diskutiert und mögliche Schnittstellen identifiziert. Dreh- und Angelpunkt ist hierbei die Frage nach kultureller Vielfalt. So wird im dritten Teil des Seminars die Frage kultureller Heterogenität anhand konkreter Beispiele bearbeitet.</p>	
Lernziele/Lernergebnis	Siehe Modulhandbuch	
Arbeitsaufwand (h)	120 h	
Prüfung/en, Prüfungsform/en	Hausarbeit (schriftliche Ausarbeitung)	
Anmeldeformalitäten	Digicampus	
Raum/Uhrzeit	Siehe Digicampus	Siehe Digicampus
Anzahl der LP	4	
Lehrende/r	Annette Knaut	
Empfohlene Literatur	<p>Castro Varela, Maria Do Mar/Dhawan, Nikita (2005): Postkoloniale Theorie. Eine kritische Einführung. Bielefeld.</p> <p>Delanty, Gerard (Hg.) (2012): Routledge Handbook of Cosmopolitanism Studies. Routledge Chapman & Hall.</p> <p>Heinlein, Michael/Kropp, Cordula/Neumer, Judith/Poferl, Angelika/Röhmhild, Regina (Hg.) (2012): Futures of Modernity. Challenges for Cosmopolitical Thought and Practice. Bielefeld.</p> <p>Kerner, Ina (2012): Postkoloniale Theorien zur Einführung. Hamburg.</p> <p>Reuter, Julia/Villa, Paula-Irene (Hg.) (2010): Postkoloniale Soziologie. Empirische Befunde, theoretische Anschlüsse, politische Interventionen. Bielefeld.</p>	

Lehrveranstaltungstitel	Nr.	Aktuelle Problemstellungen der Wissenschafts-, Technik- und Umweltsoziologie
Zuordnung Modul	VM 2, VM 4	
Lehrform	Seminar	
LV Inhalt	<p>In der Wissenschafts-, Technik- wie Umweltsoziologie wurde in den vergangenen Jahren die Bedeutung von nicht-wissenschaftlichen Wissensformen wie der Partizipation nicht-wissenschaftlicher Akteure im Erzeugungsprozess von Wissen mit spezifischen Geltungsgründen immer wieder betont. Diese Konvergenz mag überraschen, jedoch beobachten wir diese ebenfalls in den verschiedenen wissenspolitischen Arenen. So plant etwa die Europäische Kommission mit dem neuen Forschungsrahmenprogramm „Horizon 2020“ das Mainstreaming von Partizipation in der Forschung. Im Rahmen der Lehrveranstaltung sollen nicht nur die jeweilig aktuellen Entwicklungen dieser drei Bindestrichsoziologien in den Blick genommen, sondern ebenso die Konvergenz wie Divergenz ihrer Entwicklung herausgearbeitet werden. Um dies auszuleuchten, wird ebenso die Perspektive auf den wissenschaftsgesellschaftlichen Hintergrund gelenkt.</p> <p>Eine Präsentation im laufenden Semester wird vorausgesetzt.</p>	
Lernziele/Lernergebnis		
Arbeitsaufwand (h)	120 h	
Prüfung/en, Prüfungsform/en	Hausarbeit	
Anmeldeformalitäten	Digicampus	
Raum/Uhrzeit	Siehe Digicampus	Siehe Digicampus (voraussichtlich wird die Veranstaltung als Block abgehalten)
Anzahl der LP	4	
Lehrende/r	PD Dr. phil. Dipl.-Ing. Stefan Bösch	
Empfohlene Literatur	<p>Groß, Matthias (Hrsg., 2011): Handbuch Umweltsoziologie. Wiesbaden: VS.</p> <p>Weingart, Peter (2003): Wissenschaftssoziologie. Bielefeld: transcript.</p> <p>Weyer, Johannes (2008): Techniksoziologie. Genese, Gestaltung und Steuerung sozio-technischer Systeme. Weinheim: Juventa</p>	

Vertiefungsmodul 5 (VM 5): Friedensanalysen

Lehrveranstaltungstitel	Nr.	Konflikttheorien und Konfliktanalysen
Zuordnung Modul	VM 1, VM 4, VM 5	
Lehrform	Seminar	
LV Inhalt	<p>Es existieren vielfältige Formen und Ansätze zur Analyse von Konflikten. Sie besitzen unterschiedliche Funktionen und Ziele und beinhalten darüber Annahmen und Unterscheidungen, die im Zusammenhang mit Konflikttheorien stehen. Gemeinsam ist ihnen, dass sie eine systematische und differenzierte Betrachtung von Konflikten ermöglichen und darüber einem besseren Verständnis von Konflikten, ihren Austragungsformen, Dynamiken, Transformationsprozessen und ihrer Bearbeitung dienen. Sozialwissenschaftliche Konflikttheorien beschäftigen sich zum Teil mit den Ursachen von Konflikten, teilweise auch mit den gesellschaftlichen Wirkungen von Konflikten. Die meisten Theorieaussagen beziehen sich aber auf Regelmäßigkeiten und strukturelle Ähnlichkeiten von Konfliktodynamiken. Mit solchen Theorien beschäftigt sich dieses Seminar und wird zugleich deren Tragfähigkeit und Reichweite anhand eigener Konfliktanalysen prüfen und ggf. einschränken oder ausweiten. Dabei geht es auch um die Frage, inwieweit sich auf der Grundlage systematisch durchgeführter Konfliktanalysen konflikttheoretische Aussagen formulieren lassen und welche Reichweite solche Konflikttheorien beanspruchen können. Diese Veranstaltung stellt eine Fortsetzung eines im zurückliegenden Sommersemesters angebotenen Seminars dar, ist aber offen für alle an der theorieorientierten Analyse von Konflikten interessierten Studierenden.</p> <p>Diese Veranstaltung wird als Seminar in den Vertiefungsmodulen 1, 2 und 5 sowie auch als Forschungsseminar angeboten. Im Forschungsseminar steht neben den genannten Inhalten die Konzeption eigener Forschungsprojekte und deren theoretisch-methodische Umsetzung im Mittelpunkt der Seminararbeit (vgl. Forschungsmodul).</p>	
Lernziele/Lernergebnis	Die Studierenden kennen unterschiedliche konflikttheoretische Ansätze, sie können Konflikte wissenschaftlich analysieren und sind in der Lage, die Herausforderungen wissenschaftlicher Konfliktanalysen zu reflektieren.	
Arbeitsaufwand (h)	150 Stunden	
Prüfung/en, Prüfungsform/en	Portfolioprüfung. Für die Modulprüfung kann auch eine komplexe Hausarbeit zu einer mit dem Dozenten abgesprochenen Fragestellung erstellt werden.	
Anmeldeformalitäten	Digicampus	
Raum/Uhrzeit	Siehe Digicampus	Siehe Digicampus
Anzahl der LP	5	
Lehrende/r	Prof. Dr. Christoph Weller	
Empfohlene Literatur	<ul style="list-style-type: none"> • Peter Imbusch/Ralf Zoll (Hrsg.): Friedens- und Konfliktforschung. Eine Einführung, Wiesbaden 2010. • Bonacker, Thorsten (Hrsg.): Sozialwissenschaftliche Konflikttheorien. Eine Einführung, Wiesbaden 2008. • Meyer, Berthold: Konfliktregelung und Friedensstrategien. Eine Einführung, Wiesbaden 2011. • Lewis A. Coser: Theorie sozialer Konflikte, Wiesbaden 2009. • Erich Weede, Konfliktforschung. Einführung und Überblick, Opladen 1986. 	

Lehrveranstaltungstitel	Nr.	Wissenschafts-Ethik: Lektüre aktueller Texte
Zuordnung Modul	VM 2, VM 4, VM 5	
Lehrform	Seminar / Hauptseminar	
LV Inhalt	<p>Ist die Wissenschaft ethisch neutral? Oder sind WissenschaftlerInnen verantwortlich für die Wirkungen und Konsequenzen ihrer Entdeckungen, Erkenntnisse und Theorien? Wenn die Erkenntnisinteressen wissenschaftlichen Tuns darauf gerichtet sind, die Welt nicht nur zu beschreiben, sondern das Wissen auch dazu dient, die Welt den Menschen verfügbar zu machen, sind damit auch ethische Fragen verbunden. Diese werden nicht nur im Zusammenhang naturwissenschaftlicher Forschung, etwa bei der Atombombe, bei genveränderten Pflanzen oder im Bereich der Biomedizin aufgeworfen, sondern auch in den Sozialwissenschaften: Deren Theorien sind in besonderer Weise normativ gehaltvoll und die Nutzung des Wissens, ggf. sogar schon die Erhebung, zeitigt gesellschaftliche Konsequenzen. Die ethischen Probleme in der Wissenschaft werden sehr häufig nur ganz am Rande der jeweiligen disziplinären Beschäftigung behandelt, weil sie über das disziplinäre Wissen hinausgehende Einsichten und Reflexionen erfordern. Dieses Lektüreseminar verfolgt das Ziel, sich die ethischen Probleme in der Wissenschaft in einem interdisziplinären Austausch zu erarbeiten und wird sich hierfür mit aktuellen Texten zur Bearbeitung ethischer Probleme in der Wissenschaft auseinandersetzen.</p>	
Lernziele/Lernergebnis	Die TeilnehmerInnen kennen Themen, Theorien und Debatten der Wissenschaftsethik und können eine wissenschaftsethische Fragestellung sach- und methodengerecht bearbeiten sowie die eigenen wissenschaftlichen Vorgehensweisen in einem wissenschaftsethischen Zusammenhang reflektieren.	
Arbeitsaufwand (h)	120 h	
Prüfung/en, Prüfungsform/en	<p>Portfolio-Prüfung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Recherche relevanter Texte; • Vorbereitung der Texte für jede Seminarsitzung; • Aktive Teilnahme an allen Seminarsitzungen; • Moderation einer Seminarsitzung; • Kleine Hausarbeit oder Essay. <p>In Absprache mit dem Dozenten kann bezogen auf die genannten Vertiefungsmodule auch eine komplexe Hausarbeit erstellt werden.</p>	
Anmeldeformalitäten	Digicampus Maximale TeilnehmerInnen-Zahl: 25	
Raum/Uhrzeit	Siehe Digicampus	Montags, 15:45 – 17:15 Uhr
Anzahl der LP	4	
Lehrende/r	Prof. Dr. Christian Schröer, Prof. Dr. Christoph Weller Simon Pflanz, M.A.	
Empfohlene Literatur	<ul style="list-style-type: none"> • Fenner, Dagmar: Wissenschaftsethik, in: dies.: Einführung in die Angewandte Ethik, Tübingen 2010, 173-209. • Lenk, Hans/Maring, Matthias: Wissenschaftsethik, in: Piper, Annemarie/Thurnherr, Urs (Hrsg.): Angewandte Ethik. Eine Einführung, München 1998, 288-309. • Nielebock, Thomas/Meisch, Simon/Harms, Volker (Hrsg.): Zivilklauseln für Forschung, Lehre und Studium, Baden-Baden 2012. • Lenk, Hans (Hrsg.): Wissenschaft und Ethik, Stuttgart 1991. • Lenk, H./Ropohl, G. (Hrsg.): Technik und Ethik, Stuttgart 1987. • Jonas, Hans: Das Prinzip Verantwortung. Versuch einer Ethik für die technologische Zivilisation, Frankfurt a.M. 1984. 	

Lehrveranstaltungstitel	Nr.	Deutsche Außenpolitik und ihre Wirkungen
Zuordnung Modul	VM 1, 2, 5 und FM E	
Lehrform	Seminar	
LV Inhalt	<p>Euro-Rettung, Weltklimakonferenzen, Münchener Sicherheitskonferenz, Reform der Vereinten Nationen, Entwicklungszusammenarbeit, Weltfinanz- und Währungspolitik, humanitäre Interventionen, Afghanistan-Einsatz, NATO-Mitgliedschaft, Weltraumpolitik, Nutzungsrechte des Südpols, Menschenrechtsdialog, Global Impact, bilaterale Beziehungen: Alles das sind Felder deutscher Außenpolitik.</p> <p>Deutsche Außenpolitik ist enorm einflussreich und nimmt großen Einfluss auf die Gestaltung der Weltpolitik.</p> <p>Das (Forschungs-) Seminar beschäftigt sich mit der Frage: Welche Eigenschaften weist deutsche Außenpolitik auf? Wie ist die Identität deutscher Außenpolitik beschaffen? Welche grundlegenden Ziele verfolgt deutsche Außenpolitik und von welchen Werten lässt sie sich hierbei leiten?</p> <p>Dabei zielt unsere Forschung auf die Rekonstruktion der Identität deutscher Außenpolitik ab. Wir nehmen hierfür eine kritische, rekonstruktionslogische Forschungshaltung ein, d.h. wir rekonstruieren den Sinn der außenpolitischen Handlungen und die sich darin ausdrückenden Handlungsregeln unter Einsatz z.B. interpretativer Verfahren der Sozialforschung wie das Grounded Theory Verfahren in der Lesart von Strauss bzw. Strauss/Corbin oder der Objektiven Hermeneutik nach Ulrich Oevermann.</p> <p>Für diejenigen, die diese Veranstaltung als Forschungsseminar belegen gilt, dass Sie unterhalb des mit allen MitforscherInnen geteilten Dachthemas „Deutsche Außenpolitik“ eine spezifische Arena deutscher Außenpolitik auswählen und diesen Teildiskurs zu Ihrem Untersuchungsgegenstand machen.</p>	
Lernziele/Lernergebnis	Die TeilnehmerInnen entwickeln die Fähigkeit fort einen komplexen sozialen Zusammenhang selbstständig zu analysieren und vertiefen hierbei vorhandene theoretische und methodische Kompetenzen	
Arbeitsaufwand (h)	120h	
Prüfung/en, Prüfungsform/en	Hausarbeit	
Anmeldeformalitäten	Digicampus	
Raum/Uhrzeit	Siehe Digicampus	Mi. 10-11.30 Uhr
Anzahl der LP	4	
Lehrende/r	Dr. Ulrich Roos	
Empfohlene Literatur	<ul style="list-style-type: none"> • Dewey, John 1991: The Public and its Problems, Athen. • Franke, Ulrich / Roos, Ulrich 2010a: Rekonstruktionslogische Forschungsansätze, in: Masala, Carlo et al. (Hrsg.), Handbuch der Internationalen Politik, Wiesbaden, 285 – 303. • Franke, Ulrich / Roos, Ulrich 2010b: Globale Solidarität als nationales Interesse, in: WeltTrends Nr. 73, Juli/August 2010, 105-108. • Franke, Ulrich / Roos, Ulrich 2010c: Actor, structure, process: Transcending the state personhood debate by means of a pragmatist ontological model for international relations theory, in: Review of International Studies (2010), 36: 1057 – 1077. • Hellmann, Gunther 2010: Pragmatismus, in: Masala, Carlo et al. (Hrsg.), Handbuch der Internationalen Politik, Wiesbaden, 148-181. 	

	<ul style="list-style-type: none"> • Hellmann, Gunther / Roos, Ulrich 2007a: Das deutsche Streben nach einem ständigen Sitz im UN-Sicherheitsrat. Analyse eines Irrweges und Skizzen eines Ausweges. Duisburg: Institut für Entwicklung und Frieden, Universität Duisburg-Essen (INEF-Report 92/2007). • Hellmann, Gunther / Roos, Ulrich 2007b: Von Windhunden und Hasen. Warum Deutschland aus dem Rennen um ständige Sitze im UN-Sicherheitsrat aussteigen sollte, in: Internationale Politik 62: 10 (2007), 92-98. • Hellmann, Gunther et al. 2008: Die Semantik der neuen deutschen Außenpolitik, Wiesbaden. • Maull, Hanns W. 2011: Deutsche Außenpolitik: Orientierungslos, in: Zeitschrift für Politikwissenschaft, 21:1, 93-117. • Maull, Hanns W. 2004: „Normalisierung“ oder Auszehrung? Deutsche Außenpolitik im Wandel, in: Aus Politik und Zeitgeschichte, B11/2004, 8. März 2004, 17-23. • Maull, Hanns W. 1992: Zivilmacht Bundesrepublik Deutschland. Vierzehn Thesen für eine neue deutsche Außenpolitik, in: Europa-Archiv, Folge 10/1992, 269-278. • Oevermann, Ulrich 1996: Konzeptualisierung von Anwendungsmöglichkeiten und praktischen Arbeitsfeldern der objektiven Hermeneutik (Manifest der objektiven hermeneutischen Sozialforschung), unv. Ms., Frankfurt a. M. • Peirce, Charles Sanders 1992: How to Make Our Ideas Clear, in: Houser, Nathan / Kloesel, Christian (Hrsg.): The Essential Peirce, Selected Philosophical Writings (Band 1), 124-141. • Reichertz, Jo 2003: Die Abduktion in der qualitativen Sozialforschung, Opladen. • Roos, Ulrich 2012: Deutsche Außenpolitik nach der Vereinigung, in: Zeitschrift für Internationale Beziehungen, 2/2012, 7-40. • Roos, Ulrich 2010: Deutsche Außenpolitik. Eine Rekonstruktion der grundlegenden Handlungsregeln, Wiesbaden. • Roos, Ulrich et al. 2008: Beyond the Deadlock: How Europe can contribute to UN Reform, in: The International Spectator, Vol. 43, No. 1, March 2008, 17-29. • Strauss, Anselm 1993: Continual Permutations of Action, New York, NY. • Strauss, Anselm 1994: Grundlagen qualitativer Sozialforschung: Datenanalyse und Theoriebildung in der empirischen und soziologischen Forschung, München. • Strauss, Anselm / Corbin, Juliet 1998: Basics of Qualitative Research: Techniques and Procedures for Developing Grounded Theory, London.
--	--

Lehrveranstaltungstitel	Nr.	Neue Grundlagen der Friedenstheorie
Zuordnung Modul	VM 1, VM 2, VM 5	
Lehrform	Seminar	
LV Inhalt	Das Seminar wird sich mit ausgewählten aktuellen Theorien des Friedens seit den 80er Jahren des letzten Jahrhunderts beschäftigen. Im Vordergrund werden Texte und Autoren stehen, die sich inhaltlich und methodisch einem Friedensdenken zuwenden, das Frieden nicht nur als Abwesenheit von Krieg erfasst. Vielmehr soll ein Friedensbegriff ins Zentrum gerückt werden, der die positiven Prozesse des Entstehens und der Erhaltung von Frieden freilegt. Hierbei wird der Fokus nicht allein auf die zwischenstaatlichen Beziehungen gelegt, sondern auch die Rolle der die Politik überschreitenden (Welt)-Gesellschaft soll beachtet werden.	
Lernziele/Lernergebnis	Kenntnisse der friedentheoretischen Grundlagen gegenwärtiger Friedens- und Konfliktforschung. Hermeneutik und Kritik textlicher Grundlagen sozialwissenschaftlicher Forschung. Präzise Darstellung und Präsentation wissenschaftlicher Inhalte. Kooperatives und kommunikatives Lernen im Seminar.	
Arbeitsaufwand (h)	120 h	
Prüfung/en, Prüfungsform/en	Referat (ca. 20-30 Minuten; gilt auch als mündl. Prüfung) und schriftliche Ausarbeitung (max. 5 Seiten) . Alternativ: individuell vereinbarte Hausarbeit (komplexe Hausarbeit) zu einem der Seminarthemen. (ca. 10 Seiten – kurze Skizze der behandelten Forschungsliteratur, spezifische Frage- und Themenstellung zu einem der behandelten Autoren/Texte sowie eigenständige kritische Reflexion des bearbeiteten Themas). Die im Seminar behandelte Literatur wird in den verschiedenen Prüfungsformen als bekannt und kritisch erschlossen vorausgesetzt.	
Anmeldeformalitäten	Digicampus	
Raum/Uhrzeit	<ol style="list-style-type: none"> 1. 2119 2. 2117 3. 2117 4. 2118 	<ol style="list-style-type: none"> 9. Freitag, 11. Oktober 2013, 14.00 – 19.00 Uhr (Vorbereitungssitzung, gemeinsame Lektüren) 10. Freitag, 15. November, 14.00 – 19.00 Uhr (Referate und Textarbeit), Samstag 11. 16. November, 9.00 – 14.30 Uhr (Referate und Textarbeit) 12. Freitag, 20. Dezember, 9.00 – 16.00 Uhr (Referate, Textarbeit, Resümee und Schlussdebatte) <p>Dies sind die voraussichtlichen Termine. Bitte informieren Sie sich auch weiter über Digicampus.</p>
Anzahl der LP	4	
Lehrende/r	Priv.-Doz. Dr. Alfred Hirsch	
Empfohlene Literatur	<ul style="list-style-type: none"> • Matthias Lutz-Bachmann u. James Bohman (Hg.), Frieden durch Recht. Kants Friedensidee und das Problem einer neuen Weltordnung, Frankfurt am Main 1996. • Jörg Calließ und Christoph Weller (Hg.), Friedenstheorie. Fragen – Ansätze – Möglichkeiten, Loccumer Protokolle 31/3, Loccum 2003. • Dieter Senghaas (Hg.), Den Frieden denken, Frankfurt am Main 1995. • Alfred Hirsch u. Pascal Delhom (Hg.), Denkwege des Friedens. Aporien und Perspektiven, München/Freiburg 2007. 	

Lehrveranstaltungstitel	Nr.	Krieg und Frieden, Gewalt und Gewaltlosigkeit in den Weltreligionen
Zuordnung Modul	VM 1, VM 5, VM 6	
Lehrform	Seminar	
LV Inhalt	<p>Die Relation zwischen der Friedensthematik und den Religionen stellt sich grundsätzlich ambivalent dar: auf der einen Seite besitzen Religionen hohe ethische Ideale in Richtung Friedfertigkeit, die in ihrer Eindeutigkeit teilweise deutlich über nichtreligiöse Konzeptionen auf diesem Gebiet hinausreichen; auf der anderen Seite führt der Kampf um den Wahrheitsanspruch auf religiösem Gebiet immer wieder zu massiven Konflikten, zu Gewalttätigkeit und sogar Krieg.</p> <p>Ziel dieses Seminars ist es, das Friedenspotential der großen Weltreligionen (Christentum, Islam, Judentum, Hinduismus und Buddhismus) auf der Ebene ihres theoretischen Ideen hintergrunds zu analysieren und darüber hinaus die Rolle von Religionsgemeinschaften hinsichtlich Krieg und Frieden in konkreten Situationen der Zeitgeschichte aufzuzeigen.</p> <p>Ein qualifiziertes Referat mit Handout zur vereinbarten Sitzung, wird vorausgesetzt.</p>	
Lernziele/Lernergebnis	Siehe Modulhandbuch	
Arbeitsaufwand (h)	120 h	
Prüfung/en, Prüfungsform/en	Seminararbeit (ca. 10 Seiten) zum Semesterende	
Anmeldeformalitäten	Digicampus	
Raum/Uhrzeit	Vorbesprechung: Montag 4. November 2013: 14.30-16 Uhr	Blockseminar: Montag 10. Februar 2014: 08:00 - 12:00 und 13:30 - 17:00 Dienstag 11. Februar 2014: 08:00 - 12:00 und 13:30 - 17:00 Mittwoch 12. Februar 2014: 08:00 - 12:00 und 13:30 - 17:00
Anzahl der LP	4	
Lehrende/r	PD Dr. Matthias Morgenstern	
Empfohlene Literatur	Klöcker, Michael; Tworuschka, Udo (Hrsg.): Ethik der Weltreligionen, Darmstadt 2005. Hildebrandt, Mathias; Brocker, Manfred (Hrsg.): Unfriedliche Religionen?: Das politische Gewalt- und Konfliktpotenzial von Religionen, Wiesbaden 2005.	

Lehrveranstaltungstitel	Nr.	Civil Wars and Power Sharing – Conflict Management in Post-Conflict Situations
Zuordnung Modul	VM 1, VM 5	
Lehrform	Seminar	
LV Inhalt	<p>Violent intrastate conflicts are major problems of international politics and their resolution concerns both the international community and conflict studies. While many civil wars during the Cold War ended in a military victory for either the government or the rebel groups, this outcome has become an exception in the post-Cold War era. Nowadays civil wars frequently end with mechanisms of conflict resolution, i.e. the signature of negotiated settlements which often include power-sharing arrangements and provide various institutional reforms (such as constitutional amendments). Transnational actors often participate in these processes of conflict resolution.</p> <p>The seminar focuses on different forms of political-institutional conflict management and power-sharing in post-civil war societies. Firstly, basic problems of typical conflict situations and forms of institutional conflict are developed together. Secondly, different concepts, traditions and problems of power-sharing arrangements are addressed. Additionally, case studies from different peace processes in Africa and Asia illustrate various forms and problems concerning power-sharing in post conflict situations.</p> <p>This course is offered as a block seminar in the in-depth modules (VM) 1 and 5. Working language is – after a collective decision in the initial seminar meeting – either English or German.</p> <p>Diese Veranstaltung wird als Blockseminar in den Vertiefungsmodulen 1 und 5 angeboten und findet nach gemeinsamer Festlegung in der ersten Seminarsitzung wahlweise auf Englisch oder Deutsch statt.</p>	
Lernziele/Lernergebnis	Students elaborate different options for managing violent, intrastate conflicts, particularly the various forms and problems of power-sharing, and are able to reflect challenges for national and international actors critically. Other learning goals are the accurate presentation of scientific objects as well as a cooperative and communicative learning within the seminar.	
Arbeitsaufwand (h)	120 h	
Prüfung/en, Prüfungsform/en	<p>Portfolio (Anfertigen von Exzerpten der Basistexte, Impulsreferat, Übernahme einer Stunden-/Themenverantwortlichkeit)</p> <p>Das Verfassen einer komplexen Hausarbeit im Rahmen der Modulgesamtprüfung ist möglich.</p> <p>Die im Seminar behandelte Literatur wird in den verschiedenen Prüfungsformen als bekannt und kritisch erschlossen vorausgesetzt.</p>	
Anmeldeformalitäten	Digicampus	
Raum/Uhrzeit	Siehe Digicampus	<p>3 Samstags-Blocktermine voraussichtlich am</p> <p>9.11./16.11./07.12, je 10:00 – 18:00 Uhr</p> <p>Dies sind die voraussichtlichen Termine. Bitte informieren Sie sich auch weiter über Digicampus.</p>
Anzahl der LP	4	
Lehrende/r	Ingo Henneberg / Friedrich Plank	
Empfohlene Literatur	<ul style="list-style-type: none"> • Hartzell, Caroline A. 1999. "Explaining the Stability of Negotiated Settlements to Intrastate Wars." <i>Journal of Conflict Resolution</i> 43 (1) (February 1): 3–22. • Hartzell, Caroline A., and Matthew Hoddie. 2007. <i>Crafting Peace: Power-Sharing Institutions and the Negotiated Settlement of Civil Wars</i>. Penn State Press. • Lijphart, Arend. 1969. "Consociational Democracy." <i>World Politics</i> 21 (2): 207–225. • Schlichte, Klaus. 2009. "In the shadow of violence : the politics of armed groups." Frankfurt; New York: Campus Verlag. • Stedman, Stephen John, Donald S. Rothchild, and Elizabeth M. Cousens. 2002. "Ending civil wars : the implementation of peace agreements." Boulder: Lynne Rienner. • Tull, Denis M., and Andreas Mehler. 2005. "The Hidden Costs of Power-Sharing: Reproducing Insurgent Violence in Africa." <i>African Affairs</i> 104 (416) (July 1): 375–398. 	

Lehrveranstaltungstitel	Nr.	Gesundheitssoziologie: Contested Illnesses	
Zuordnung Modul	VM 1, VM 5, VM 6		
Lehrform	Seminar		
LV Inhalt	Siehe Digicampus		
Lernziele/Lernergebnis			
Arbeitsaufwand (h)	120 h		
Prüfung/en, Prüfungsform/en	Siehe Digicampus Entsprechend den Vorgaben der PO und des Modulhandbuchs.		
Anmeldeformalitäten	Digicampus		
Raum/Uhrzeit	Siehe Digicampus	Siehe Digicampus	
Anzahl der LP	4		
Lehrende/r	N.N.		
Empfohlene Literatur	Siehe Digicampus		

Lehrveranstaltungstitel	Nr.	Risikosoziologie	
Zuordnung Modul	VM 1, VM 4, VM 5 C/D		
Lehrform	Seminar		
LV Inhalt	Prominent seit Ulrich Becks gegenwartsdiagnostischer Schrift ‚Risikogesellschaft‘ hat sich in der Soziologie eine vielfältige Beschäftigung mit der gesellschaftlichen Diskussion und Bearbeitung unterschiedlicher, als Risiko wahrgenommener Phänomene entwickelt. Dabei werden neben ökologischen und technischen Risiken auch soziale oder ökonomische Risiken in den Blick genommen. Im Seminar werden grundlegende soziologische Perspektiven auf Risikophänomene vorgestellt sowie exemplarische Studien zu Risikokonflikten diskutiert.		
Lernziele/Lernergebnis			
Arbeitsaufwand (h)	120 h		
Prüfung/en, Prüfungsform/en	Schriftliche Ausarbeitung (Hausarbeit)		
Anmeldeformalitäten	Digicampus		
Raum/Uhrzeit	Digicampus	Mi. 10:00-11:30 Uhr	
Anzahl der LP	Digicampus		
Lehrende/r	Prof. Dr. Reiner Keller		
Empfohlene Literatur	Beck, Ulrich (1986): Risikogesellschaft. Frankfurt/Main		

Vertiefungsmodul 6 (VM 6): Kultur und Konflikt

Lehrveranstaltungstitel	Nr.	Toqueville in America (auf Englisch)
Zuordnung Modul	VM 3, VM 6, FM E	
Lehrform	Seminar	
LV Inhalt	<p>Tocquevilles Buch „Demokratie in Amerika“ gehört zu den zentralen Büchern der Politischen Theorie und Demokratietheorie. Angesichts seiner Reiseerfahrungen in den USA schlägt Tocqueville eine Neue Wissenschaft der Politik für die moderne Gesellschaft vor. Mit welchen klassischen Politischen Theorien bricht Tocqueville? Welchen Wandel der Demokratietheorie schlägt er vor? Inwiefern kann Tocqueville als Vordenker der modernen Politischen Kulturforschung gelten? Das Seminar wird in englischer Sprache abgehalten)</p> <p>Leistungsanforderungen: Die gemeinsame Lektüre der Literatur in den jeweiligen Sitzungen wird vorausgesetzt.</p>	
Lernziele/Lernergebnis	Siehe Modulhandbuch	
Arbeitsaufwand (h)	120 h	
Prüfung/en, Prüfungsform/en	Hausarbeit (schriftliche Ausarbeitung)	
Anmeldeformalitäten	Digicampus	
Raum/Uhrzeit	Mittwoch 14:00 – 15:30	Siehe Digicampus
Anzahl der LP	Siehe Digicampus	
Lehrende/r	Prof. Dr. Marcus Llanque	
Empfohlene Literatur	Siehe Digicampus	

Lehrveranstaltungstitel	Nr.	Der Diskurs der Öffentlichkeit
Zuordnung Modul	VM 2, VM 3, VM 6	
Lehrform	Seminar	
LV Inhalt	In vielen Demokratietheorien wird der Zusammenhang von Demokratie und Öffentlichkeit als fundamental angesehen. Die Frage, die sich dabei dem kritischen Leser stellt ist die, ob dieser Zusammenhang echt oder konstruiert ist. Falls er echt ist, stellt sich die Frage, ab wann man dann eigentlich von einer Demokratie sprechen kann, vor allem, wenn man sich die real existierenden Demokratien ansieht. Ist die Lücke zwischen Realität und normativen Anforderungen nicht zu groß? Ist die Öffentlichkeit nicht grundlegend exkludierend und damit antidemokratisch? Und: was müsste getan werden, um diese Lücke zu schließen, bzw. zu rechtfertigen?	
Lernziele/Lernergebnis	Siehe Modulhandbuch	
Arbeitsaufwand (h)	150	
Prüfung/en, Prüfungsform/en	Hausarbeit	
Anmeldeformalitäten	Digicampus	
Raum/Uhrzeit	Siehe Digicampus	Di 10:00-11:30 Uhr
Anzahl der LP	5	
Lehrende/r	Tobias Bevc	
Empfohlene Literatur	siehe Digicampus	

Lehrveranstaltungstitel	Nr.	Krieg und Frieden, Gewalt und Gewaltlosigkeit in den Weltreligionen
Zuordnung Modul	VM 1, VM 5, VM 6	
Lehrform	Seminar	
LV Inhalt	<p>Die Relation zwischen der Friedensthematik und den Religionen stellt sich grundsätzlich ambivalent dar: auf der einen Seite besitzen Religionen hohe ethische Ideale in Richtung Friedfertigkeit, die in ihrer Eindeutigkeit teilweise deutlich über nichtreligiöse Konzeptionen auf diesem Gebiet hinausreichen; auf der anderen Seite führt der Kampf um den Wahrheitsanspruch auf religiösem Gebiet immer wieder zu massiven Konflikten, zu Gewalttätigkeit und sogar Krieg.</p> <p>Ziel dieses Seminars ist es, das Friedenspotential der großen Weltreligionen (Christentum, Islam, Judentum, Hinduismus und Buddhismus) auf der Ebene ihres theoretischen Ideen hintergrunds zu analysieren und darüber hinaus die Rolle von Religionsgemeinschaften hinsichtlich Krieg und Frieden in konkreten Situationen der Zeitgeschichte aufzuzeigen.</p> <p>Ein qualifiziertes Referat mit Handout zur vereinbarten Sitzung, wird vorausgesetzt.</p>	
Lernziele/Lernergebnis	Siehe Modulhandbuch	
Arbeitsaufwand (h)	120 h	
Prüfung/en, Prüfungsform/en	Seminararbeit (ca. 10 Seiten) zum Semesterende	
Anmeldeformalitäten	Digicampus	
Raum/Uhrzeit	Vorbesprechung: Montag 4. November 2013: 14.30-16 Uhr	Blockseminar: Montag 10. Februar 2014: 08:00 - 12:00 und 13:30 - 17:00 Dienstag 11. Februar 2014: 08:00 - 12:00 und 13:30 - 17:00 Mittwoch 12. Februar 2014: 08:00 - 12:00 und 13:30 - 17:00
Anzahl der LP	4	
Lehrende/r	PD Dr. Matthias Morgenstern	
Empfohlene Literatur	Klöcker, Michael; Tworuschka, Udo (Hrsg.): Ethik der Weltreligionen, Darmstadt 2005. Hildebrandt, Mathias; Brouck, Manfred (Hrsg.): Unfriedliche Religionen?: Das politische Gewalt- und Konfliktpotenzial von Religionen, Wiesbaden 2005.	

Lehrveranstaltungstitel	Nr.	Sicherheitsforschung im urbanen Raum
Zuordnung Modul	VM 2, VM 3, VM 6	
Lehrform	Seminar	
LV Inhalt	<p>Ein Thema, das nicht erst seit dem 11. September einen Teil des öffentlich-politischen Diskurs ausmacht, ist (innere) Sicherheit. Der Nationalstaat der Moderne bestimmt sich in Teilen mit über die Gewährleistung von relativer Sicherheit auf seinem Territorium. Die Frage nach dem diffusen Konzept der (inneren) „Sicherheit“ berührt auch und gerade den urbanen Raum. Nach Robert Park sind Großstädte der typische Lebensraum des modernen Menschen und soziale Laboratorien, in denen typische Verhaltensweisen analysiert werden können. Sozialer Wandel erfolgt (wie bereits Marx festhielt) typischerweise in Städten. Städte in modernen Gegenwartsgesellschaften sehen sich mit typischen Problemlagen konfrontiert: mit der Alterung der Bevölkerung, ethnischen und sozialen Disparitäten oder ökonomischer und sozialer Segregation. Ihre Funktion als Multiinklusionsmaschinen (Nassehi) erodiert.</p> <p>Durch ihre auch symbolische Bedeutung, ihre Komplexität sowie die Tatsache, dass Modernisierung, Pluralisierung und Individualisierung typischerweise zuerst urbane Erscheinungen sind, machen Städte interessant sowohl für diejenigen, die (gewaltsam) die bestehende Ordnung (symbolisch) in Frage stellen wollen auch auch für diejenigen, die als Kontrolleure versuchen, Formen von als abweichend definiertem Verhalten möglichst zu unterbinden.</p> <p>Die Frage nach Sicherheit im urbanen Raum lässt sich mit verschiedenen theoretischen Ansätzen aus der Raum-, Jugend-, Geschlechter-, Stadt- und Devianzsoziologie behandeln. In der Veranstaltung wird zunächst das unscharfe Konzept der Sicherheit Gegenstand sein: was bedeutet Sicherheit im urbanen Raum, von welchen Rahmenbedingungen hängen diese Vorstellungen ab, wie haben sie sich entwickelt, welche praktischen Konsequenzen haben sich daraus ergeben? Des Weiteren werden vorhandene Studien über Sicherheit im urbanen Raum (wie z.B. Urbaneye zur Videoüberwachung in europäischen Großstädten) kritisch analysiert. Im letzten, praktischen Teil geht es darum, selber Fragestellungen für eine urbane Sicherheitsforschung auch im lokalen Raum zu erarbeiten und Designs (Forschungskonzept, Methoden und Techniken, Probandenauswahl usw.) für ihre Bearbeitung zu entwickeln.</p>	
Lernziele/Lernergebnis	<p>Die Studierenden sollen</p> <ul style="list-style-type: none"> • das Konzept der (inneren) Sicherheit wiedergeben und diskutieren können, • die Entwicklung der Sicherheitsvorstellungen für den urbanen Raum wiedergeben und diskutieren können, • eine kritische Analyse bestehender Sicherheitsforschung vornehmen können, • Fragestellungen für urbane Sicherheitsforschung erarbeiten und Forschungsdesigns dazu entwickeln können. 	
Arbeitsaufwand (h)	120 (Kontaktzeit: 2 SWS/30 Stunden, Selbststudium: max. 96 Stunden)	
Prüfung/en, Prüfungsform/en	Schriftliche Ausarbeitung (einfache Hausarbeit) oder komplexe Hausarbeit (theoretisch-analytisch oder methodisch, d.h.: Entwicklung einer Fragestellung und eines dazu passenden Forschungskonzepts)	
Anmeldeformalitäten	Digicampus	
Raum/Uhrzeit	Siehe Digicampus (voraussichtlich Do. 14.00 - 15.30)	Siehe Digicampus
Anzahl der LP	4	

Lehrende/r	Prof. Dr. Jens Luedtke
Empfohlene Literatur	<p>Sicherheitsforschung</p> <p>Jesse, Eckhard (2003): Innere Sicherheit. In: Andersen, Uwe/Woyke, Wichard (Hrsg.): Handwörterbuch des politischen Systems der Bundesrepublik. 5. Aufl., Bonn.</p> <p>Helten, Frank/Fischer, Bernd (2004): What do People think about CCTV? Findings from a Berlin survey. Berlin. Unter: www.urbaneye.net.</p> <p>Hölscher, Michael (2006): Einstellungen der Leipziger Bürgerinnen und Bürger zur Videoüberwachung. In: Rehberg, Karl-Siegbert (Hrsg.): Soziale Ungleichheit, kulturelle Unterschiede. Verhandlungen des 32. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in München. Frankfurt am Main: Campus Verl., S. 2525-2534.</p> <p>Karstedt, Susanne (2000): Der urbane Raum als Zentrum sozialer Prozesse. In: Ludwig-Mayerhofer, Wolfgang (Hrsg.): Soziale Ungleichheit, Kriminalität und Kriminalisierung. Opladen, S. 23-47.</p> <p>Legnaro, Also (1997): Konturen der Sicherheitsgesellschaft: Eine polemisch-futurologische Skizze. In: Leviathan, Jg. 1997. 271-284.</p> <p>Luedtke, Jens (2010): Die Ausweitung privater und staatlicher Raumkontrolle: Infragestellung der modernen (National-)Gesellschaft? In: Groenemeyer, Axel (Hrsg.): Wege der Sicherheitsgesellschaft. Wiesbaden, S. 271-295.</p> <p>Stolle, Peer/Hefendehl, Roland (2002): Gefährliche Orte oder gefährliche Kameras? In: KrimJ, Jg. 34, H. 4, S. 257 ff.</p> <p>Wehrheim, Jan (2004): Städte im Blickpunkt innerer Sicherheit. In: Aus Politik und Zeitgeschichte 44/2004, S. 21-27.</p> <p>Wehrheim, Jan (Hrsg.) (2007): Shopping Malls - interdisziplinäre Betrachtungen eines neuen Raumtyps. Wiesbaden.</p> <p>Methoden</p> <p>Kelle, Udo (2007): Die Integration qualitativer und quantitativer Methoden in der empirischen Sozialforschung. Theoretische Grundlagen und methodologische Konzepte. Wiesbaden.</p> <p>Häder, Michael (2010): Empirische Sozialforschung: eine Einführung. Wiesbaden: VS-Verlag (Kap. 6: Komplexe Designs, S. 339-386).</p> <p>Behnke, Joachim/Baur, Nina/Behnke, Nathalie (2005): Empirische Methoden der Politikwissenschaft. Paderborn. (Kap. 3: Formen von Untersuchungsdesigns, S. 39-86)</p>

Lehrveranstaltungstitel	Nr.	Postkoloniale Theorie und Kosmopolitismus
Zuordnung Modul	VM 1, VM 4, VM 6 C/D	
Lehrform	(Block-) Seminar	
LV Inhalt	<p>Auf den ersten Blick haben postkoloniale Theorien und kosmopolitische Ansätze vieles gemeinsam: Beide plädieren für die gesellschaftliche wie politische Anerkennung des/r ‚Anderen‘. Schutz von Minderheiten, Anerkennung sprachlicher wie kultureller Vielfalt sowie Gerechtigkeit zwischen den Geschlechtern, Ethnien und Lebensformen sind gemeinsame Werte für die die Ansätze streiten. Hinzu kommt ein globaler Blick auf politische Entscheidungsformen und Institutionen.</p> <p>Warum also stehen beide Theoriefamilien oft so unversöhnlich gegenüber: Postkolonialisten werfen den Anhängern des Kosmopolitismus die Übertragung westlicher Werte auf globale Konzepte vor; anders herum sind ‚Kosmopoliten‘ nicht von der Diagnose der Postkolonialisten eines allgegenwärtigen Momentes von Hegemonialität bzw. der Subalternen überzeugt. Stehen sich also doch die Verfechter der kosmopolitischen Vision und die, die die Notwendigkeit eines ‚agonistischen Kampfes‘ sehen, unversöhnlich gegenüber?</p> <p>Ausgehend von der Erarbeitung zentraler Beiträge zu beiden Theoriefamilien im ersten Teil werden im zweiten Teil des Seminars die Problematiken beider Ansätze diskutiert und mögliche Schnittstellen identifiziert. Dreh- und Angelpunkt ist hierbei die Frage nach kultureller Vielfalt. So wird im dritten Teil des Seminars die Frage kultureller Heterogenität anhand konkreter Beispiele bearbeitet.</p>	
Lernziele/Lernergebnis	Siehe Modulhandbuch	
Arbeitsaufwand (h)	120 h	
Prüfung/en, Prüfungsform/en	Hausarbeit (Schriftliche Ausarbeitung)	
Anmeldeformalitäten	Digicampus	
Raum/Uhrzeit	Siehe Digicampus	Siehe Digicampus
Anzahl der LP	4 LP	
Lehrende/r	Annette Knaut	
Empfohlene Literatur	<p>Castro Varela, Maria Do Mar/Dhawan, Nikita (2005): Postkoloniale Theorie. Eine kritische Einführung. Bielefeld.</p> <p>Delanty, Gerard (Hg.) (2012): Routledge Handbook of Cosmopolitanism Studies. Routledge Chapman & Hall.</p> <p>Heinlein, Michael/Kropp, Cordula/Neumer, Judith/Poferl, Angelika/Römhild, Regina (Hg.) (2012): Futures of Modernity. Challenges for Cosmopolitical Thought and Practice. Bielefeld.</p> <p>Kerner, Ina (2012): Postkoloniale Theorien zur Einführung. Hamburg.</p> <p>Reuter, Julia/Villa, Paula-Irene (Hg.) (2010): Postkoloniale Soziologie. Empirische Befunde, theoretische Anschlüsse, politische Interventionen. Bielefeld.</p>	

Lehrveranstaltungstitel	Nr.	Gesundheitssoziologie: Contested Illnesses
Zuordnung Modul	VM 1, VM 5, VM 6	
Lehrform	Seminar	
LV Inhalt	Siehe Digicampus	
Lernziele/Lernergebnis	Siehe Modulhandbuch	
Arbeitsaufwand (h)	120 h	
Prüfung/en, Prüfungsform/en	Siehe Digicampus Entsprechend den Vorgaben der PO und des Modulhandbuchs.	
Anmeldeformalitäten	Digicampus	
Raum/Uhrzeit	Siehe Digicampus	Siehe Digicampus
Anzahl der LP	4	
Lehrende/r	N.N.	
Empfohlene Literatur	Siehe Digicampus	

Forschungsmodul (FM E)

Lehrveranstaltungstitel	Nr.	Risikosoziologie
Zuordnung Modul	FM E	
Lehrform	(Forschungs)-Seminar	
LV Inhalt	Prominent seit Ulrich Becks gegenwartsdiagnostischer Schrift ‚Risikogesellschaft‘ hat sich in der Soziologie eine vielfältige Beschäftigung mit der gesellschaftlichen Diskussion und Bearbeitung unterschiedlicher, als Risiko wahrgenommener Phänomene entwickelt. Dabei werden neben ökologischen und technischen Risiken auch soziale oder ökonomische Risiken in den Blick genommen. Im Seminar werden grundlegende soziologische Perspektiven auf Risikophänomene vorgestellt sowie exemplarische Studien zu Risikokonflikten diskutiert.	
Lernziele/Lernergebnis	Die Studierenden sind in der Lage, methodisch und theoretisch reflektierte eigene Forschungsprojekte zu konzipieren und durchzuführen. Außerdem beherrschen die Studierenden das Erstellen eines Exposees für Forschungsarbeiten.	
Arbeitsaufwand (h)	300 h	
Prüfung/en, Prüfungsform/en	Hausarbeit (schriftlicher Forschungsbericht)	
Anmeldeformalitäten	Digicampus	
Raum/Uhrzeit	Digicampus	Mi. 10:00-11:30 Uhr
Anzahl der LP	10	
Lehrende/r	Prof. Dr. Reiner Keller	
Empfohlene Literatur	Beck, Ulrich (1986): Risikogesellschaft. Frankfurt/Main	

Lehrveranstaltungstitel	Nr.	Forschungsseminar: Konflikttheorien und Konfliktanalysen
Zuordnung Modul	FM E	
Lehrform	Seminar mit Tutorium/Kolloquium	
LV Inhalt	<p>Es existieren vielfältige Formen und Ansätze zur Analyse von Konflikten. Sie besitzen unterschiedliche Funktionen und Ziele und beinhalten darüber Annahmen und Unterscheidungen, die im Zusammenhang mit Konflikttheorien stehen. Gemeinsam ist ihnen, dass sie eine systematische und differenzierte Betrachtung von Konflikten ermöglichen und darüber einem besseren Verständnis von Konflikten, ihren Austragungsformen, Dynamiken, Transformationsprozessen und ihrer Bearbeitung dienen. Sozialwissenschaftliche Konflikttheorien beschäftigen sich zum Teil mit den Ursachen von Konflikten, teilweise auch mit den gesellschaftlichen Wirkungen von Konflikten. Die meisten Theorieaussagen beziehen sich aber auf Regelmäßigkeiten und strukturelle Ähnlichkeiten von Konfliktodynamiken. Mit solchen Theorien beschäftigt sich dieses Seminar und wird zugleich deren Tragfähigkeit und Reichweite anhand eigener Konfliktanalysen prüfen und ggf. einschränken oder ausweiten. Dabei geht es auch um die Frage, inwieweit sich auf der Grundlage systematisch durchgeführter Konfliktanalysen konflikttheoretische Aussagen formulieren lassen und welche Reichweite solche Konflikttheorien beanspruchen können. Diese Veranstaltung stellt eine Fortsetzung eines im zurückliegenden Sommersemester angebotenen Seminars dar, ist aber offen für alle an der theorieorientierten Analyse von Konflikten interessierten Studierenden.</p> <p>Im Rahmen des Forschungsseminars erarbeiten die Studierenden, ggf. in kleinen Arbeitsgruppen, eine methodisch reflektierte, empirische Studie im thematischen Rahmen des Seminars. Dabei sollen u.a. die Möglichkeiten zur Entwicklung einer Konflikttransformationstheorie erkundet werden, ggf. unter Einbeziehung von Konfliktanalysen der anderen TeilnehmerInnen des VM-Seminars.</p> <p>Dieses Seminar im Forschungsmodul wird auch als Seminar in den Vertiefungsmodulen 1, 2 und 5 angeboten. Im Forschungsseminar steht die Konzeption eigener Forschungsprojekte (theorieorientierte Konfliktanalysen) und deren methodische Konzeption und Umsetzung im Mittelpunkt der Seminararbeit.</p>	
Lernziele/Lernergebnis	<p>Die Studierenden kennen unterschiedliche konflikttheoretische Ansätze, sie können Konflikte wissenschaftlich analysieren und sind in der Lage, die Herausforderungen wissenschaftlicher Konfliktanalysen zu reflektieren.</p> <p>Die Studierenden sind in der Lage, methodisch und theoretisch reflektierte eigene Forschungsprojekte zu konzipieren und durchzuführen. Außerdem beherrschen sie das Erstellen eines Exposees für Forschungsarbeiten.</p>	
Arbeitsaufwand (h)	300 h	
Prüfung/en, Prüfungsform/en	Portfolioprüfung	
Anmeldeformalitäten	Digicampus	
Raum/Uhrzeit	<i>Siehe Digicampus</i>	<i>Siehe Digicampus</i>
Anzahl der LP	10	
Lehrende/r	Prof. Dr. Christoph Weller	
Empfohlene Literatur	Für Möglichkeiten der Vorbereitung des Forschungsseminars vor Semesterbeginn wenden Sie sich bitte per E-Mail an den Dozenten.	

Lehrveranstaltungstitel	Nr.	Deutsche Außenpolitik und ihre Wirkungen
Zuordnung Modul	FM E	
Lehrform	(Forschungs)-Seminar	
LV Inhalt	<p>Euro-Rettung, Weltklimakonferenzen, Münchener Sicherheitskonferenz, Reform der Vereinten Nationen, Entwicklungszusammenarbeit, Weltfinanz- und Währungspolitik, humanitäre Interventionen, Afghanistan-Einsatz, NATO-Mitgliedschaft, Weltraumpolitik, Nutzungsrechte des Südpols, Menschenrechtsdialog, Global Impact, bilaterale Beziehungen: Alles das sind Felder deutscher Außenpolitik.</p> <p>Deutsche Außenpolitik ist enorm einflussreich und nimmt großen Einfluss auf die Gestaltung der Weltpolitik.</p> <p>Das (Forschungs-) Seminar beschäftigt sich mit der Frage: Welche Eigenschaften weist deutsche Außenpolitik auf? Wie ist die Identität deutscher Außenpolitik beschaffen? Welche grundlegenden Ziele verfolgt deutsche Außenpolitik und von welchen Werten lässt sie sich hierbei leiten?</p> <p>Dabei zielt unsere Forschung auf die Rekonstruktion der Identität deutscher Außenpolitik ab. Wir nehmen hierfür eine kritische, rekonstruktionslogische Forschungshaltung ein, d.h. wir rekonstruieren den Sinn der außenpolitischen Handlungen und die sich darin ausdrückenden Handlungsregeln unter Einsatz z.B. interpretativer Verfahren der Sozialforschung wie das Grounded Theory Verfahren in der Lesart von Strauss bzw. Strauss/Corbin oder der Objektiven Hermeneutik nach Ulrich Oevermann.</p> <p>Für diejenigen, die diese Veranstaltung als Forschungsseminar belegen gilt, dass Sie unterhalb des mit allen MitforscherInnen geteilten Dachthemas „Deutsche Außenpolitik“ eine spezifische Arena deutscher Außenpolitik auswählen und diesen Teildiskurs zu Ihrem Untersuchungsgegenstand machen.</p>	
Lernziele/Lernergebnis	Die TeilnehmerInnen entwickeln die Fähigkeit fort einen komplexen sozialen Zusammenhang selbstständig zu analysieren und vertiefen hierbei vorhandene theoretische und methodische Kompetenzen	
Arbeitsaufwand (h)	300 h	
Prüfung/en, Prüfungsform/en	(Forschungs-)Bericht	
Anmeldeformalitäten	Digicampus	
Raum/Uhrzeit	Siehe Digicampus	Mi. 10-11.30 Uhr Blocktermine für das FM E Kolloquium: Do/Fr 21./22.11.2013, je 8:00-20:00 Uhr (mit zweistündiger Pause)
Anzahl der LP	10	
Lehrende/r	Dr. Ulrich Roos	
Empfohlene Literatur	<ul style="list-style-type: none"> • Dewey, John 1991: The Public and its Problems, Athen. • Franke, Ulrich / Roos, Ulrich 2010a: Rekonstruktionslogische Forschungsansätze, in: Masala, Carlo et al. (Hrsg.), Handbuch der Internationalen Politik, Wiesbaden, 285 – 303. • Franke, Ulrich / Roos, Ulrich 2010b: Globale Solidarität als nationales Interesse, in: WeltTrends Nr. 73, Juli/August 2010, 105-108. • Franke, Ulrich / Roos, Ulrich 2010c: Actor, structure, process: Transcending the state personhood debate by means of a pragmatist ontological model for international relations theory, in: Review of International Studies (2010), 36: 1057 – 1077. 	

	<ul style="list-style-type: none"> • Hellmann, Gunther 2010: Pragmatismus, in: Masala, Carlo et al. (Hrsg.), Handbuch der Internationalen Politik, Wiesbaden, 148-181. • Hellmann, Gunther / Roos, Ulrich 2007a: Das deutsche Streben nach einem ständigen Sitz im UN-Sicherheitsrat. Analyse eines Irrweges und Skizzen eines Ausweges. Duisburg: Institut für Entwicklung und Frieden, Universität Duisburg-Essen (INEF-Report 92/2007). • Hellmann, Gunther / Roos, Ulrich 2007b: Von Windhunden und Hasen. Warum Deutschland aus dem Rennen um ständige Sitze im UN-Sicherheitsrat aussteigen sollte, in: Internationale Politik 62: 10 (2007), 92-98. • Hellmann, Gunther et al. 2008: Die Semantik der neuen deutschen Außenpolitik, Wiesbaden. • Maull, Hanns W. 2011: Deutsche Außenpolitik: Orientierungslos, in: Zeitschrift für Politikwissenschaft, 21:1, 93-117. • Maull, Hanns W. 2004: „Normalisierung“ oder Auszehrung? Deutsche Außenpolitik im Wandel, in: Aus Politik und Zeitgeschichte, B11/2004, 8. März 2004, 17-23. • Maull, Hanns W. 1992: Zivilmacht Bundesrepublik Deutschland. Vierzehn Thesen für eine neue deutsche Außenpolitik, in: Europa-Archiv, Folge 10/1992, 269-278. • Oevermann, Ulrich 1996: Konzeptualisierung von Anwendungsmöglichkeiten und praktischen Arbeitsfeldern der objektiven Hermeneutik (Manifest der objektiven hermeneutischen Sozialforschung), unv. Ms., Frankfurt a. M. • Peirce, Charles Sanders 1992: How to Make Our Ideas Clear, in: Houser, Nathan / Kloesel, Christian (Hrsg.): The Essential Peirce, Selected Philosophical Writings (Band 1), 124-141. • Reichertz, Jo 2003: Die Abduktion in der qualitativen Sozialforschung, Opladen. • Roos, Ulrich 2012: Deutsche Außenpolitik nach der Vereinigung, in: Zeitschrift für Internationale Beziehungen, 2/2012, 7-40. • Roos, Ulrich 2010: Deutsche Außenpolitik. Eine Rekonstruktion der grundlegenden Handlungsregeln, Wiesbaden. • Roos, Ulrich et al. 2008: Beyond the Deadlock: How Europe can contribute to UN Reform, in: The International Spectator, Vol. 43, No. 1, March 2008, 17-29. • Strauss, Anselm 1993: Continual Permutations of Action, New York, NY. • Strauss, Anselm 1994: Grundlagen qualitativer Sozialforschung: Datenanalyse und Theoriebildung in der empirischen und soziologischen Forschung, München. • Strauss, Anselm / Corbin, Juliet 1998: Basics of Qualitative Research: Techniques and Procedures for Developing Grounded Theory, London.
--	---

Lehrveranstaltungstitel	Nr.	Forschungsseminar „Diskursivität politischer Begriffe“
Zuordnung Modul	FM E	
Lehrform		
LV Inhalt	<p>Oberseminar „Diskursivität politischer Begriffe“ (In dieser Veranstaltung wird die diskursive Struktur politischer Begriffe und Ideen analysiert und miteinander verglichen: Genealogie, Diskurse von politischen Begriffen. Wie verhalten sich Sprachgebrauch und Theoriesprache zueinander? Welche methodischen Probleme sieht sich eine Theorie-Arbeit ausgesetzt? Welche Form der Diskursforschung ist für die Theorie-Arbeit angemessen und geeignet?)</p> <p>Diplom-Kolloquium, Magister-Kolloquium (zeitgleich mit Oberseminar) (Abschlussarbeiten können vorgestellt und diskutiert werden)</p> <p>Forschungsseminar MA „Diskursivität politischer Begriffe“ (zeitgleich mit Oberseminar) (In dieser Veranstaltung wird die diskursive Struktur politischer Begriffe und Ideen analysiert und miteinander verglichen: Genealogie, Diskurse von politischen Begriffen. Wie verhalten sich Sprachgebrauch und Theoriesprache zueinander? Welche methodischen Probleme sieht sich eine Theorie-Arbeit ausgesetzt? Welche Form der Diskursforschung ist für die Theorie-Arbeit angemessen und geeignet?) Abschlussarbeiten können vorgestellt und diskutiert werden.</p>	
Lernziele/Lernergebnis		
Arbeitsaufwand (h)	300 h	
Prüfung/en, Prüfungsform/en	Erstellung individueller Forschungsskizzen mit Gliederung, methodischen Überlegungen, Literaturverzeichnis in Vorbereitung einer möglichen Master-Arbeit beispielsweise zu folgenden Themenfeldern: Begriff und Idee der Menschenrechte, Begriff und Idee der Demokratie, Begriff und Idee des Krieges	
Anmeldeformalitäten		
Raum/Uhrzeit	Di. 17:30 – 20:30 Uhr	2118a Gebäude D
Anzahl der LP		
Lehrende/r	Prof. Dr. Marcus Llanque	
Empfohlene Literatur		

Lehrveranstaltungstitel	Nr.	Sprache – Politik – Gesellschaft: Interdisziplinäre und vergleichende Perspektiven
Zuordnung Modul	FM E	
Lehrform	Seminar	
LV Inhalt	Wird noch bekanntgegeben. Eine regelmäßige und aktive Teilnahme an den einzelnen Seminarsitzungen wird vorausgesetzt.	
Lernziele/Lernergebnis	Die Studierenden sind in der Lage, methodisch und theoretisch reflektierte eigene Forschungsprojekte zu konzipieren und durchzuführen. Außerdem beherrschen die Studierenden das Erstellen eines Exposees für Forschungsarbeiten.	
Arbeitsaufwand (h)	300 h	
Prüfung/en, Prüfungsform/en	Portfolio	
Anmeldeformalitäten	Digicampus; Begrenzung der Teilnehmerzahl auf maximal 25 Studierende.	
Raum/Uhrzeit	Siehe Digicampus	Di. 14.00-15.30 Uhr
Anzahl der LP	10	
Lehrende/r	Prof. Dr. Peter A. Kraus	
Empfohlene Literatur	Wird noch bekanntgegeben.	

Master-Abschlussmodul / Kolloquien (AM G)

Lehrveranstaltungstitel	Master-Abschlusskolloquium Forschungswerkstatt (strukturiertes Promotionsprogramm)
Zuordnung Modul	AM G
Lehrform	Kolloquium
LV Inhalt	<p>Die Lehrveranstaltung – organisiert in Form einer thematisch offenen, auf Theorien, qualitative Methoden und Forschungspraxis fokussierten Werkstatt – richtet sich primär an Promovierende verschiedener Promotionsprogramme bzw. an ProjektmitarbeiterInnen in sogenannten Drittmittel-Projekten, die einen Einblick in die konkrete Praxis von qualitativen Forschungsprojekten und ggf. damit verbundenen Qualifikationsarbeiten gewinnen sowie sich zu den eigenen Forschungsprojekten austauschen wollen. Darüber hinaus können auch Master-Studierende im Rahmen von Forschungsseminaren teilnehmen und auf Wunsch ihre Forschungsarbeiten diskutieren.</p> <p>Die Veranstaltung soll zum einen die Möglichkeit zum generellen fachlichen Austausch zu den jeweiligen Forschungsprojekten und Erfahrungen bieten. Zum anderen sollen grundlegende Themen zum Zusammenhang von Theorie und Empirie ebenso wie praktische Probleme beim 'eigenen Forschen' – möglichst direkt anhand der jeweiligen Projekte der Teilnehmenden – diskutiert werden (z.B. Ausformulierung von Forschungsfragen, Aufarbeitung des Forschungsstandes, Entwicklung methodisch-praktischer Forschungsdesigns, Interpretation von Daten usw.).</p> <p>Eine Teilnahmebestätigung im Rahmen strukturierter Promotionsprogramme ist möglich!</p>
Lernziele/Lernergebnis	Strukturierung und Reflexion einer eigenständigen Forschungsarbeit und ihrer schriftlichen Fixierung.
Anzahl der LP	2
Prüfung/en, Prüfungsform/en	Aktive Teilnahme
Anmeldeformalitäten	Siehe Digicampus
Lehrende/n	Prof. Dr. Werner Schneider
Raum/Uhrzeit	Siehe Digicampus

Lehrveranstaltungstitel	Master-Abschlusskolloquium
Zuordnung Modul	AM G
Lehrform	Kolloquium
LV Inhalt	
Lernziele/Lernergebnis	<i>Siehe Modulhandbuch</i>
Arbeitsaufwand (h)	60 h
Prüfung/en, Prüfungsform/en	
Anmeldeformalitäten	Digicampus
Raum/Uhrzeit	Digicampus / Termine nach Vereinbarung
Anzahl der LP	2 LP
Lehrende/r	Prof. Dr. Reiner Keller
Empfohlene Literatur	

Lehrveranstaltungstitel	Nr.	Masterkolloquium
Zuordnung Modul	Master-Abschlussmodul G	
Lehrform	Seminar / Kolloquium	
LV Inhalt	Diese Veranstaltung dient vornehmlich der Präsentation und Besprechung von Exposees geplanter Abschlussarbeiten. Dabei geht es um die Fähigkeit der Studierenden zur eigenständigen Ausarbeitung und Formulierung einer sozialwissenschaftlichen Fragestellung sowie der Erarbeitung eines plausiblen Wegs zu ihrer Beantwortung. Die Veranstaltung findet teilweise kombiniert mit dem Forschungskolloquium des Lehrstuhls statt, das auch verschiedene Methodenworkshops beinhaltet.	
Lernziele/Lernergebnis	Die Studierenden sind in der Lage, eine Fragestellung aus dem Studiengang selbstständig nach wissenschaftlichen Methoden zu konzipieren sowie die Themen, Fragestellungen, wissenschaftlichen Analyseansätze und Methoden ihrer geplanten MA-Arbeit nachvollziehbar schriftlich und mündlich zu präsentieren sowie entsprechende Exposees von Abschlussarbeiten konstruktiv zu kommentieren.	
Arbeitsaufwand (h)	60 Stunden	
Prüfungsform:	mündliche Präsentationen	
Prüfung:	Das Bestehen des Masterkolloquiums setzt die regelmäßige intensive Lektüre der zur Diskussion gestellten Papiere und Exposees und deren Kommentierung im Rahmen einer aktiven Mitwirkung an den Diskussionen in dieser Veranstaltung sowie die eigene Präsentation eines Exposees voraus.	
Anmeldeformalitäten	Bei Interesse an der Teilnahme am Masterkolloquium (Einstieg jederzeit, auch während des Semesters möglich!) oder der Betreuung einer MA-Arbeit durch Prof. Weller, besuchen Sie bitte seine Sprechstunde (Anmeldung an der Bürotür) oder artikulieren Sie Ihr Interesse per E-Mail	
Raum/Uhrzeit	Siehe <i>Digicampus</i>	Mo, 17:30 – 19:00 Uhr
Anzahl der LP	2	
Lehrende/r	Prof. Christoph Weller	
Empfohlene Literatur	<ul style="list-style-type: none"> • Forum „Internationale Beziehungen und Methoden“, in: Zeitschrift für Internationale Beziehungen 18 (2011): 2, 91-151. • George, Alexander L./Bennett, Andrew: Case Studies and Theory Development in the Social Sciences, London 2004. • Gschwend, Thomas / Schimmelfennig, Frank: Forschungsdesign in der Politikwissenschaft: Ein Dialog zwischen Theorie und Daten, in: dies. (Hrsg.): Forschungsdesign in der Politikwissenschaft: Probleme – Strategien – Anwendungen, Frankfurt a.M. 2007, 13-35. • Herborth, Benjamin: Rekonstruktive Forschungslogik, in: Masala, Carlo/Sauer, Frank/Wilhelm, Andreas (Hrsg.): Handbuch der Internationalen Politik, Wiesbaden 2010, 265-284. • Kleemann, Frank/Krähnke, Uwe/Matuschek, Ingo: Interpretative Sozialforschung. Eine praxisorientierte Einführung, Wiesbaden 2009. • Mayntz, Renate: Sozialwissenschaftliches Erklären. Probleme der Theoriebildung und Methodologie, Frankfurt a.M. 2009. • Simonis, Georg/Elbe, Helmut: Theoretische und methodische Perspektiven einer Fragestellung, in: dies.: Studium und Arbeitstechniken der Politikwissenschaft, Wiesbaden 2003, 99-139. • Weller, Christoph: „Anleitung für die Erstellung eines Exposees“ (siehe Lehrstuhl-Homepage, Menü „Lehre und Studium“ / „Hinweise zum wissenschaftlichen Arbeiten“ 	

Lehrveranstaltungstitel	Master-Abschlusskolloquium
Zuordnung Modul	AM G
Lehrform	Kolloquium
LV Inhalt	
Lernziele/Lernergebnis	<i>Siehe Modulhandbuch</i>
Anzahl der LP	2 LP
Prüfung/en, Prüfungsform/en	
Anmeldeformalitäten	Digicampus / Termine nach Vereinbarung
Lehrende/n	Prof. Dr. Marcus Llanque
Raum/Uhrzeit	Di 17.30 – 20.30/ siehe Digicampus

Lehrveranstaltungstitel	Master-Abschlusskolloquium	
Zuordnung Modul	AM G	
Lehrform	Kolloquium	
LV Inhalt	Vorstellung und Diskussion der Themen der Abschlussarbeiten	
Lernziele/Lernergebnis	<i>Siehe Modulhandbuch</i>	
Arbeitsaufwand (h)	60 h	
Prüfung/en, Prüfungsform/en	-	
Anmeldeformalitäten	Digicampus	
Raum/Uhrzeit	Siehe Digicampus	Siehe Digicampus
Anzahl der LP	2	
Lehrende/r	Prof. Dr. Peter A. Kraus	
Empfohlene Literatur		